

Die Grundlagen der Appenzeller Freiheit

Autor(en): **Wirz, Hans Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **56 (1929)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-271571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Grundlagen der Appenzeller Freiheit

Vortrag,

gehalten an der Jahresversammlung des Historischen Vereins
des Kantons St. Gallen zu Trogen am 7. Oktober 1928

von

Dr. *Hans Georg Wirz*,
Privatdozent an der Universität Bern.*)

Die Appenzeller erstritten die Freiheit in hartem Kampf gegen ihren Herrn, den *Abt von St. Gallen*, von dem ihr Land den Namen trug. Lange Zeit waren die Aebte von St. Gallen ihren Untertanen gnädige Herren, die das Volk liebte, weil sie dem Geiste des heiligen Gallus getreu und den Geboten des Ordensstifters Benedictus gehorsam strenge klösterliche Zucht übten, Gottesdienst hielten, Kunst und Wissenschaft pflegten, Viehzucht, Ackerbau und Gewerbe förderten, für Ordnung und gutes Gericht im Lande sorgten und den Armen reichlich Almosen spendeten. Wer vom Kloster Haus und Hof, auf dem er sass, zu Lehen trug, entrichtete willig die geforderten Abgaben von dem ergiebigen Ertrag, der sein Auskommen sicherte. Unter dem Krummstab war gut wohnen. Je länger aber die Aebte mehr der Welt als Gott dienten, als Reichsfürsten hoch zu Ross ins Feld zogen und einen kostspieligen Hofstaat um sich versammelten, desto grösser wurde die Kluft zwischen dem

*) *Vorbemerkung.* Dieser in den Rahmen eines knappen Vortrages gedrängte Ueberblick über die Vorgeschichte der Appenzellerkriege betrachtet die aus den Urkundenbüchern von Appenzell und St. Gallen und den Chroniken von *Christian Kuchmeister* und *Joachim von Watt* erkennbaren Tatsachen vom Standpunkt der allgemeinen Geschichte des zerfallenden Reiches und der aufblühenden Eidgenossenschaft. Einleitend wurden Worte warmen Dankes der grundlegenden Arbeit der Quellenherausgeber *Ernst Götzinger*, *Hermann Wartmann*, *Gerold Meyer von Knonau* und *Traugott Schiess* gewidmet. Ehre und Dank gebührt nach wie vor den bahnbrechenden Werken der Altmeister st. gallischer und appenzellischer Geschichte, *Ildefons von Arx* und *Johann Caspar Zellweger*.

geistlichen Herrn und dem gemeinen Mann. Die Gotteshausleute wurden mit erhöhten Zinsen und Steuern belastet, während das Stift trotz allem in Schulden geriet; nur die ritterlichen Dienstleute nahmen im Schutz ihrer Burgen zu an Reichtum und Glanz. Der Bauer war mehr und mehr der Willkür und der Verachtung des politisch und wirtschaftlich Stärkern preisgegeben.

Freilich gab es im Römischen Reiche Deutscher Nation noch einen obersten Herrn, den *Deutschen König*, der, wenn er die weite, mit Kriegsbeschwerden verbundene Reise nach Italien nicht scheute, in Rom die Kaiserkrone empfing. Da wo die Kirche, wie die Zürcher Fraumünsterabtei in Uri, das Frauenstift Säckingen in Glarus oder der Abt von St. Gallen im Säntisgebirge ehemaliges Reichsgut besass und die niedern Gerichte handhabte, behielt sich das Reichsoberhaupt die hohe Gerichtsbarkeit, d. h. die Gewalt über Leben und Tod, sowie die Reichssteuern und für bestimmte Fälle auch die Streitkräfte des Landes vor. Als Statthalter wurde ein Oberrichter und Steuerkommissär bestellt, Reichsvogt genannt, der, wenn es nottat, auch über die Wehrkraft des Landes gebot. Die Reichsgewalt war ein Schirm gegen Uebermut und Willkür der Grundherrschaft; deshalb sah es das Volk nicht gerne, wenn die Hoheitsrechte vom Reiche einem Fürsten oder gar gewöhnlichen Edelleuten veräussert wurden. Noch gefährlicher war es, wenn, wie in den Jahren 1256 bis 1273, das Reich eines gekrönten Oberhauptes völlig entbehrte und die grossen und kleinen Herren im Lande alle Gewalt an sich rissen oder sich gegenseitig zu entreissen suchten. In dieser kaiserlosen Zeit litten die Gotteshausleute von St. Gallen schwer unter dem übermässigen Steuerdruck ihres herrischen Abtes, *Berthold von Falkenstein*. Wie uns ein Zeitgenosse berichtet, schworen die Leute von *St. Gallen, Wil, Wangen* im Allgäu, *Appenzell und Hundwil* *) einen Bund miteinander zu Schutz und Trutz, den sie aber aus Furcht vor dem gestrengen Abt und seinen Anhängern geheim hielten. Als endlich der Abt im Som-

*) Im Ländlein Hundwil ist ursprünglich die später selbständige Gemeinde Urnäsch inbegriffen.

mer 1272 die Augen schloss, da tanzten während der Totenmesse die Bergbauern in den Gassen von St. Gallen vor Freude über den Tod des Bedrückers. Das geschah vierzig Jahre, nachdem schon Abt *Conrad von Bussnang* durch ungewohnte Steuern die Bürger von St. Gallen zu geheimen Verabredungen mit den Bergleuten gedrängt hatte.

Unter diesen Bergleuten haben wir uns jedoch nicht etwa leibeigene Klosterhörige, d. h. wehrlose Hirten und Ackerbauern, vorzustellen, sondern ein persönlich nahezu freies, kraftbewusstes, kernhaftes Völklein. Dem Abt von St. Gallen war in seinen hügel- und felsenreichen Landen nicht allein mit schwer geharnischten Reitern gedient; diese eigneten sich in erster Linie für die Reichsheerfahrten in die Fremde. Der Schutz der eigenen Grenzen gegen unruhige Nachbarn und die Einfälle in deren Gebiet erforderten vor allem ein bergtüchtiges, handfestes Fussvolk, das Weg und Steg kannte und die Waffen zu führen verstand, zur Verteidigung wie zum Angriff. Die planmässige Besiedelung am Säntis, welche vor Zeiten die Aebte von St. Gallen im Einverständnis mit dem Reichsoberhaupt längs der alle Zugänge aus dem Rheintal in den Thurgau, zwischen Bodensee und Toggenburg absperrenden Gebirgskette durchführten, verfolgte nicht nur wirtschaftspolitische, sondern auch militärische Absichten. Wir haben daher in der Einteilung des Landes in *Roden* nicht nur den Rest der ältesten Gerichts- und Steuerverwaltung zu sehen, sondern auch die *Grundlage der ersten Militärorganisation*. Feste Schlösser, wie die gewaltige *Clanx* bei Appenzell und die *Plattenburg* am Rhein bei Oberriet, vermehrten die Sicherheit des Landes gegen äussere Feinde; doch konnten sie Ueberfälle, die das Land mit Raub und Brand verheerten, nicht hindern. Ja, sie konnten von ihren Inhabern, denen sie anvertraut waren, nur allzuleicht zur Unterdrückung der einheimischen Landleute missbraucht werden; sie wurden daher dem Volk mit der Zeit gründlich verhasst. Offenbar war an allen gefährdeten Einfallspforten dem Land mit einer starken Letzimauer besser gedient. Solche Landwehren geschickt zu verteidigen, war keine leichte Aufgabe. Dazu verwendete Abt Berch-

told von Falkenstein um die Mitte des 13. Jahrhunderts nicht nur seine eigenen Gotteshausleute, sondern auch Soldtruppen von *Uri* und *Schwyz*. So alt schon ist die Waffenbrüderschaft der Appenzeller mit den Waldstätten. Es kam aber in jenen Jahren auch vor, dass die St. Galler Gotteshausleute Söldnern von *Schwyz*, *Glarus* und *Churrätien*, die andern Herren dienten, feindlich gegenüber standen.

Arg hatten Stadt und Land zu leiden, wenn der Abt von St. Gallen und der Bischof von Konstanz miteinander in Streit gerieten und sich gegenseitig Feld und Flur verwüsteten, Dörfer und Höfe in Brand steckten. Noch schlimmer war es, wenn, was häufig vorkam, die hochadeligen Stiftsherren sich bei der Abtwahl nicht einigen konnten, so dass infolge der Doppelwahl zwei Gegenäbte samt ihrem beidseitigen Anhang sich jahrelang blutig befehdeten. Dann buhlten die Rivalen um die Gunst der Bürger und Bauern, ohne deren Waffenhilfe die Macht sich weder gewinnen noch behaupten liess, und geizten nicht mit lockenden Gunstangeboten und Gnadenbeweisen. Das Schlimmste aber geschah, wenn die obersten Gewalten, wenn Kaiser und Papst uneins waren und sich die ganze Christenheit in zwei feindliche Lager spaltete; dann trieb unter dem Deckmantel von Religion und Recht der böseste Eigennutz mit dem Volk sein frevles Spiel. So müssen wir uns nicht wundern, wenn sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt das Ansehen der Fürsten- und Kirchengewalt verminderte und die untern aufstrebenden Volksschichten sich mehr und mehr auf ihr eigenes Recht und ihre eigene Kraft besannen. Es verleidete ihnen, sich auf Kosten von hartherzigen, unfähigen oder unwürdigen Regenten sinnlos ausbeuten zu lassen.

Bürger und Bauern hatten aufgeatmet, als im Oktober 1273 der kluge und waffengewaltige Graf *Rudolf von Habsburg* als einhellig erwählter König die Zügel ergriff, aber man war enttäuscht, als er seinen ehrgeizigen und herrischen Diener, *Ulrich von Ramschwag*, der Stadt St. Gallen und den benachbarten Gebirgsbezirken zum Reichsvogt setzte. Der unselige Streit zwischen dem auf seine Machtvollkommenheit pochen-

den König und dem als Reichsfürst seine Sonderrechte eifersüchtig wahren den Abt *Wilhelm von Montfort* war eine neue Quelle unablässigen Haders und Blutvergiessens. König Rudolf setzte die Wahl eines Gegenabtes durch; diesem und dem Vollstrecker des königlichen Willens, der ein gefürchteter Kriegermann und ungewöhnlich strenger Richter war, mussten sich die Bergleute wohl oder übel beugen. Während der Belagerung der von einer kleinen Besatzung Abt *Wilhelms* verteidigten Burg zu Appenzell widerhallten die Berge vom Waffenlärm. Die Burg ward gebrochen. Nach dem Tode des Königs erhob sich vom Bodensee bis zum Genfersee heftiger Widerstand gegen seinen Sohn *Albrecht*, den die Gunst des Vaters mit dem Herzogtum Oesterreich belehnt hatte. Die St. Galler Gotteshausleute vertrieben den verhassten Reichsvogt, der zum Gegenschlag ausholte. Im November 1291 zogen die Grafen von *Werdenberg* und *Sargans* als Anhänger *Albrechts* mit Heeresmacht über den Stoss. Fast das ganze Appenzellerland wurde ein Raub der Flammen. Nur den Hundwilern gelang es, sich durch eine hohe Brandschatzung von der Zerstörung ihrer Heimstätten loszukaufen.

Abt *Wilhelm* ergab sich mit den Gotteshausleuten dem König *Adolf von Nassau*, dessen Abgesandter Marschall *Hiltbrand von Pappenheim* von den Bergleuten wie von den Bürgern in St. Gallen den Treueid empfing. Der Abt verzehrte seine Kraft und sein Geld im Kampfe König *Adolfs* gegen Herzog *Albrecht*, der nach Ueberwindung des Gegners 1298 den Thron bestieg. Neben dem Abt waltete nach wie vor ein königlicher Vogt. Heimlich baute Abt *Wilhelm* mit Hilfe der ihm anhänglichen Landleute die Burg zu Appenzell wieder auf. Sein Nachfolger, Abt *Heinrich von Ramstein*, bemühte sich umsonst bei König *Albrecht* um Ueberlassung der Vogteigewalt. Die Gotteshausleute durchkreuzten diesen Plan, denn sie zitterten vor des Abtes Gewaltätigkeit: »vor im ward nie unbarmherziger apt armen lüten«, schreibt ein St. Galler Bürger, der die Zeit miterlebte. Jahrelang hauste der Abt hinter den festen Mauern der Appenzeller Burg. Von der Ermordung König *Albrechts*

im Mai 1308 bis zu den Märztagen 1309, da der Bote des Thronnachfolgers *Heinrich von Luxemburg* in St. Gallen erschien, um an seines königlichen Herren Statt die Huldigung der Gotteshausleute entgegenzunehmen, missbrauchte der Abt seine Gewalt zu achtmaliger Besteuerung der Untertanen. Die erbetene Verleihung der Vogtei wurde ihm abermals abgeschlagen. Als Reichslandvogt amtete 1310 Graf *Rudolf von Habsburg-Laufenburg*, der Herr von Neu-Rapperswil; ihm folgte sein Stiefbruder, der berühmte Kriegsheld Graf *Werner von Homberg*, Herr auf Alt-Rapperswil, der sich in den drei Waldstätten als Reichsverweser bewährt hatte.

Im August 1313 starb König Heinrich, kurz nach der Kaiserkrönung, in Italien. Aus der zwiespältigen Wahl gingen zwei Enkel Rudolfs, Herzog *Ludwig von Bayern* und Herzog *Friedrich von Oesterreich*, Albrechts ältester Sohn, als Gegenkönige hervor. Die Gotteshausleute unterwarfen sich dem zwischen Aare und Rhein übermächtigen Haus Habsburg, auf dessen Seite sie wohl auch im November 1315 am Morgartenfeldzuge teilnahmen. Fünf Jahre später verpfändete König Friedrich die innere (Stadt) und die äussere (Appenzell, Hundwil usw.) Vogtei St. Gallen seinem Bruder, Herzog *Leopold*.

Nach dem Hinschied der beiden Brüder bemächtigte sich Herzog *Otto von Oesterreich* der Herrschaft in den Stammlanden und zog im Juli 1330 mit einem gewaltigen Heere ins Elsass, um die Anhänger Ludwigs von Bayern, der inzwischen die Kaiserkrone errungen hatte, zu züchtigen. Unter dem vielen Fussvolk, in dem die halbartenbewehrten Glarner besonders Schrecken erregten, fehlten wohl auch die ebenso kriegsgeübten Söhne der Appenzellerberge nicht. Der Böhmenkönig *Johann von Luxemburg*, der Sohn König Heinrichs, vermittelte einen Frieden. Herzog Otto fügte sich gegen Ueberlassung der vier Reichsvogteien von *Zürich*, *Schaffhausen*, *Rheinfelden* und *St. Gallen*. Dem Einspruch der Zürcher und St. Galler gelang es, diese Verpfändung wieder rückgängig zu machen. So entging man dem gefürchteten österreichischen Joch. Um ähnlicher Gefahr vorzubeugen, erwirkten sich die Leute der zur äussern Vogtei

St. Gallen gehörenden Gemeinden von *Appenzell, Hundwil, Teufen, Rotmonten* (Rautiberg), *Wittenbach* und *Engetswil* (bei Gossau) am 26. Juli 1333 zu Würzburg vom Kaiser das mit Brief und Siegel beglaubigte Versprechen, dass weder er noch seine Nachfolger sie je dem Reiche entfremden dürften. Solche Gnaden und Freiheiten erlangten nur vermögliche Städte, die dem Reiche hohe Steuern entrichteten, oder Talschaften, sog. »Länder«, deren Bewohner willig für den Kaiser ihr Blut vergossen. Da auf die geistlichen und weltlichen Fürsten wenig Verlass war, begünstigte Ludwig der Bayer die wohlhabenden Bürger, namentlich die Handwerker, die damals mit den Kaufleuten um die politische Vormacht rangen, und die kriegstüchtigen Bauern.

Doch die Knappheit an Barmitteln nötigte den Kaiser im Jahre 1343, an *Ulrich von Königseck*, dem er schon 1331 das sogenannte Vogtrecht aus den Gütern (Grundsteuer) zu *Appenzell, Hundwil, Trogen, Teufen, Gossau* und *Herisau* und 1332 noch die volle Vogtei des Hofes *Trogen* versetzt hatte, als Entschädigung für treue Dienste *alle* Rechte und Nutzungen zu *Appenzell* und *Hundwil*, sowie in den zugehörigen Ortschaften zu verpfänden. 1344 ging dieses Reichspfand (ohne *Herisau* und *Trogen*) an den Grafen *Albrecht von Werdenberg* über, von dem es im folgenden Jahre mit Erlaubnis des Kaisers der St. Galler Abt *Hermann von Bonstetten* einlöste. *) Die Bürger von St. Gallen streckten dem Abt, wahrscheinlich im Einverständnis mit den Landleuten, das Geld vor und sicherten sich für den Fall säumiger Rückerstattung das Recht zur Besetzung der Burg zu *Appenzell*. Wenn man schliesslich auf den unmittelbaren Schutz des Reiches verzichten musste, zog man die wechselnde geistliche einer erblichen weltlichen Herrschaft vor.

Beim Uebergang der vollen Landeshoheit an den Abt verkündete dieser am 23. Juni 1345 seinen »lieben Landleuten« von *Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäsch, Wittenbach, Engetswil* und *Rotmonten* zum Dank für

*) Gleichwohl blieb *Ulrich von Königseck* noch im Besitz gewisser Pfandrechte, die erst 1373 und 1381 abgelöst wurden.

die getreuen Dienste, die sie dem Gotteshaus geleistet haben und künftig leisten mögen, die Gnade, dass diesen Ländern für alle Zeiten alle Rechte und Gewohnheiten, die sie unter der Herrschaft des Reiches genossen, gewahrt bleiben sollen; vor allem dürfe nur einmal im Jahre eine Vogtsteuer erhoben werden; auch solle das Vogtgericht gegen Fehlbare nur auf Klage der Landleute einschreiten. Diesen wird am gleichen Tage das Recht verliehen, dass jeder Landmann, der Grund und Boden, Haus und Hof erbt, auch alle Waffen des Erblassers ohne Anrechnung eines Kaufpreises miterben solle. Dagegen wird auch jeder bei Strafe dazu verpflichtet, die Waffen niemals von seinem Gut zu veräußern.*) Gleichzeitig bestätigte der Abt nach Befragen der Klosterherren, aller Amtsleute, der ehrbarsten und ältesten Bürger von St. Gallen und anderer alter ehrbarer Gotteshausleute das althergebrachte Recht unbeschränkter *Freizügigkeit*.

Warum standen die Gotteshausleute in so hoher Achtung beim Kaiser und beim Abt, dass man sie mit dieser ausgesuchten Aufmerksamkeit behandelte? Gewiss nicht in erster Linie wegen der Steuern, Zinsen und Zehnten, die sie entrichteten, und die man von andern Untertanen ebenso streng und noch strenger forderte, ohne ihnen besondere Gunst zu gewähren. *Das Reichsoberhaupt wie der Reichsfürst waren auf die Wehrhaftigkeit des kräftigen und tapfern Gebirgsvolkes angewiesen.* Die Verpfändung an den Abt geschah unter der ausdrücklichen Bedingung, dass der Abt dem Kaiser auch künftig mit Leib und Gut und mit seinen Festungen dienen solle, vor allem zur Verteidigung der Plattenburg und der Feste Berneck im Rheintal. Im Falle der Kaiser selbst nach Churrätien zu Felde zieht, soll ihm der Abt mit *ganzer Macht* beholfen sein. Auch wenn in Churrätien Frieden geschlossen würde, solle der Abt dem Kaiser und zu dessen Lebzeiten auch den Söhnen noch

*) Für die Sorgfalt, mit der die Aebte die Kriegsbereitschaft der Gotteshausleute überwachten, zeugt der bekannte Waffenrodel der 6 innern Rhoden, den gegen Ende des 14. Jahrhunderts Abt Kuno aufnehmen liess. Siehe Anhang!

drei Jahre mit *aller Macht* dienen. Zu dieser Streitmacht gehörte nicht zuletzt die Mannschaft vom Säntis, die zum Vorstoss nach Graubünden wie zum Widerstand im Rheintal unentbehrlich war. So wird uns auch die Urkunde vom 20. Januar 1346 verständlich, laut der die Freiherren von Sax auf Abt Hermanns Bitte und den Leuten von Appenzell zu Gefallen dem Gotteshaus und den Landleuten auf der Alp Kamor einen ansehnlichen Landstreifen als Eigentum überliessen zum Bau einer *Letzi*. Damals kämpften Kaiser Ludwig der Bayer und sein gleichnamiger Sohn, der Markgraf von Brandenburg, mit dem Haus Luxemburg um den Besitz der Grafschaft *Tirol*.

Aber der gleiche Kaiser, der die Vogtei über seine Schutzbefohlenen dem Abt von St. Gallen überantwortete unter der Voraussetzung, dass dieser alle Pflichten gegen das Reich umso treuer erfülle, wurde vom Papst und dessen geistlichen und weltlichen Anhängern, zu deren eifrigsten der Bischof von Chur gehörte, immer heftiger mit Hass und Feindschaft verfolgt, im Jahre 1346 sogar abgesetzt. Gegen alle Fürsten, Städte und Dörfer, die dem Kaiser Treue hielten, schleuderte der zu Avignon residierende Papst unter dem Einfluss der Könige von Frankreich und Neapel von neuem den Kirchenbann. Jeder öffentliche Gottesdienst war verboten. Das Glockengeläute verstummte, kein Messegesang ertönte, kein Toter fand ein Grab in geweihter Erde, wo nicht das Volk die Priester gewaltsam zur Ausübung ihres Amtes nötigte. Auch die Gotteshausleute von St. Gallen vernahmen die furchtbaren Anklagen, die der Papst gegen den Kaiser und alle, die ihm Gehorsam wahrten, erhob. Der Abt, der sein Fürstenamt dem Kaiser und seine geistliche Würde dem Papst verdankte, und somit beiden Gehorsam schuldete, schwankte zwischen Pflicht und Furcht. Die Appenzeller gehörten ohne Zweifel zu denen, die sich den Gottesdienst vom Klerus ertrotzten.

Bald nachdem Kaiser Ludwig im Oktober 1347 auf der Jagd einem Schlage erlegen war, huldigte Abt Hermann dem schon im Vorjahre zum Gegenkönig erwählten *Karl von Luxemburg*, dem Sohn des Böhmenkönigs

Johann. Zum Dank für das Versprechen treuer Waffenhilfe gegen des Kaisers Söhne, von denen der älteste dem Bruder König Karls die Grafschaft Tirol entrissen hatte, bestätigte dieser dem Abt den Pfandbesitz der Reichsvogtei von *Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäsch, Wittenbach, Engetswil* und *Rotmonten*. Die Landleute aber verharren über den Tod Ludwigs des Bayern hinaus im Widerstand gegen die päpstlichen Gebote und weigerten sich noch länger als die widerspenstigen Bürger von Konstanz, St. Gallen und Zürich, das Andenken an ihren alten gnädigen Herrn zu entehren. In diesen Tagen höllischen Zwiespalts wurde die Ehrfurcht vor der geistlichen und der weltlichen Obrigkeit aufs tiefste erschüttert. Zwei Gewalten, die beide Allgemeingültigkeit beanspruchten, zogen sich gegenseitig in den Staub. Keine staatliche und keine kirchliche Macht konnte durch Pochen auf äussere Mittel die Einbusse an Ansehen und Vertrauen je wieder gutmachen. So lernten die Untertanen in der Not sich selbst zu vertrauen und sich selber zu helfen.

Freilich mussten sich nach der Mitte des 14. Jahrhunderts die Appenzeller trotz allem in die Zeitlage, die der Fürstengewalt des Abtes günstig war, fügen. Vielleicht sind sie im Sommer 1354, als dieser dem Reichsaufgebot des Königs folgte, mit ihrem Herrn gegen die seit dem 1. Mai 1351 mit den vier Waldstätten verbündete Reichsstadt *Zürich* zu Felde gezogen. Doch so ungerne wie die Berner mögen sie vor den Toren der Stadt die Waffen mit der tapfern eidgenössischen Besatzung gekreuzt haben. Der von Kaiser Ludwig kräftig geförderte *Bündnisgedanke*, der in den Reichsstädten wie in den drei Ländern ungeschwächt fortlebte, fasste bald auch bei den Landleuten am Säntis feste Wurzeln. Zwar gelang es im Jahre 1367 Abt *Georg von Wildenstein*, eine gegen ihn gerichtete Verbindung der Gemeinden von Appenzell und Hundwil mit Auswärtigen zu unterdrücken, doch andererseits suchte er aus dem Selbstbewusstsein und der gehobenen Kraft der Gotteshausleute für sich Gewinn zu ziehen, indem er das vierjährige Schutz- und Trutzbündnis, das er 1373 mit Graf *Rudolf dem Aeltern von Montfort*, Herrn zu Feld-

kirch, und dessen Sohne Rudolf abschloss, die Ammänner und Landleute von *Appenzell, Hundwil, Teufen* und *Urnäsch* mitbeschwören liess. Den Landleuten schworen zwei Jahre später, nach dem Tode Graf Rudolfs des Aelteren, die Pfleger des Gotteshauses, alle ihnen von Abt Georg und seinen Vorgängern erteilten Rechte und Freiheiten wahren zu wollen, und nach dem Tode des Abtes innert 14 Tagen das Bündnis mit Graf Rudolf dem Jüngern zu erneuern. Kinderlos, verkaufte der Herr von Feldkirch sein Erbe auf Ableben hin an das Haus Oesterreich.

Mit Einwilligung des gleichen Abtes traten am 26. September 1377 Ammänner und Landleute von Appenzell, Hundwil, Urnäsch und Gais samt der Gemeinde Teufen dem *Bund der oberschwäbischen Reichsstädte* bei. Im Mai 1378 wurden die vier Ländlein *Appenzell, Hundwil, Urnäsch* und *Teufen* von den neuen Bundesgenossen der besondern Obhut der benachbarten Bürger von *Konstanz* und *St. Gallen* empfohlen, die für Einsetzung eines dreizehnköpfigen, gemeinsamen *Landrates* sorgen und darüber wachen sollten, dass die Landleute dem Abt ihre schuldigen Steuern und Dienste leisten, darüber hinaus aber nicht unrechtmässig bedrückt werden möchten. Damit hatte das kriegerische Hirtenvolk eine vorläufige politische Einigung erreicht und im Bunde mit hochangesehenen Gliedern des Reiches einen festen Rückhalt gewonnen. Die Wertschätzung bei den Bundesgenossen wie die andauernde Nachsicht seines Herrn verdankte es seiner Kriegsbereitschaft.

Als aber die Herzoge von Oesterreich seit der Erwerbung Tirols und Vorarlbergs am Rhein immer mächtiger wurden und während der Regierung des Schattenkönigs Wenzel von Böhmen die st. gallischen Lande als Brücke nach dem Thurgau immer fester unter ihren Einfluss zu bringen wussten, da liess sich der 1379 zur Herrschaft erkorene Abt, *Kuno von Stoffeln*, nicht hindern, den Untertanen wohl erworbenene Freiheiten und Rechte wieder streitig zu machen und seine berechtigten Ansprüche schroffer als seine Vorgänger zu verfechten. Auf beiden Seiten liess man sich, von Hass und Misstrauen beherrscht, zu Uebergriffen hinreissen. Mehr als

einmal suchten die verbündeten Reichsstädte, die ihre kriegstüchtigen Eidgenossen nicht verlieren wollten, zu vermitteln. Aber Abt Kuno, dem König Wenzel bereitwillig die Privilegien vermehrte, war entschlossen, das Rad der seine Herrschaft bedrohenden Freiheitsbewegung mit starker Faust zurückzudrehen und nötigenfalls die Hilfe Oesterreichs anzurufen. Seinen Besitz vermehrte er 1381 durch Ankauf der im Besitz der Familie von Königseck verbliebenen Reichsrechte, vor allem zu *Trogen*, *Gossau* und *Herisau*, ferner 1398 durch Auslösung der vom Reiche verpfändeten Vogtei über die freien Leute im obern Thurgau, wozu ein Teil der spätern Gemeinde Herisau gehörte. Im Januar 1401 schloss die Stadt St. Gallen mit den Gemeinden *Appenzell*, *Hundwil*, *Urnäsch*, *Trogen*, *Teufen*, *Speicher* und *Gais* ein Bündnis auf sieben Jahre zur Erhaltung ihrer gefährdeten Rechte und Freiheiten. Bald schlossen sich die Dörfer *Wittenbach*, *Gossau*, *Herisau*, *Waldkirch* und *Bernhardszell* dem Bunde an. Im Sommer 1401 fällten die verbündeten Städte am Bodensee einen Schiedspruch, um den Streit zwischen dem Abt und den unzufriedenen Gotteshausleuten zu schlichten. Doch seine Durchführung erzeugte neuen Hader. Die St. Galler zogen mit den Appenzellern vor die Clanx, eroberten die Zwingburg und steckten sie zur Freude der Landleute in Brand.

Ein Schiedsgericht der Bodenseestädte suchte abermals zu vermitteln. Der Ende Dezember 1402 gefällte Spruch forderte in erster Linie die Auflösung des Bundes zwischen St. Gallen und den Tälern. Die Städte und die Bauern von *Wittenbach*, *Gossau*, *Waldkirch*, *Bernhardszell* fügten sich; die Berggemeinden wiesen diese Demütigung zurück; sie hatten inzwischen an den Landleuten von *Schwyz*, die ihnen bereitwillig Aufnahme in ihr Landrecht gewährten, zuverlässige und gefürchtete Freunde gewonnen.

Seitdem die Halbartenstreiche der Eidgenossen die österreichischen Ritterheere bei Sempach und bei Nätels vernichtet hatten, waren die Blicke der Hirten am Säntis auf die Landleute am Vierwaldstättersee und im Linthtal gerichtet. Und von diesen verfocht kein Gemeinwesen seine alte Freiheit so folgerichtig und so rück-

sichtslos wie das Volk von Schwyz. Die Schwyzer konnten nicht das Schwanken der um ihren Handelsgewinn besorgten Städtebürger. In den Schwyzern fanden die Appenzeller ihre vollendeten Lehrmeister. An die Spitze der unter sich oft uneinigen und eifersüchtigen Ländlein traten zwei Gewalthaber von Schwyz: der eine hatte als *Landammann* einem gemeinsamen Gericht vorzusitzen und die Landesverwaltung zu vereinheitlichen, der andere als *Landeshauptmann* das Heer zu führen und die ganze Landesverteidigung zu leiten. In dieser harten *Schule der Freiheit* gewöhnten sich die Appenzeller an die *Kriegsordnung*, die im *Landbuch* von 1409 verzeichnet ist. *) Sie lautet wie folgt:

Das ist Ordinnanz

Der Hauptmann soll schwören:

des Lands Appenzell Nutzen und Ehre zu fördern und Schaden zu wenden; das Volk, das seinem Befehl anvertraut ist, nach bestem Können zu hüten und zu sichern, und darin sein Bestes und Wägstes zu tun, getreulich und ohne Falsch.

Die Fähnriche und ihre Vortrager sollen schwören:

des Landes Appenzell Panner und Fähnli, die ihnen anvertraut sind, getreu zu bewahren und nicht davon zu weichen, auch die Feldzeichen im Gefecht und beim Sturm vor aller Augen aufrecht zu tragen und sich davon nicht drängen zu lassen bis in den Tod, getreulich und ohne Falsch.

Erstens soll auf einem Feldzug niemand einen Todschlag oder eine Feindschaft an einem Waffenkameraden rächen oder vergelten.

Ferner soll niemand spielen oder mit Karten zu tun haben ohne Erlaubnis des Hauptmanns.

Ihr alle sollt schwören:

dem Hauptmann und den ihm zugeordneten Räten, gehorsam und gewärtig zu sein, auf das Panner und Fähnli zu warten und nicht aus dem Feld zu gehen. Und *die zum Panner oder Fähnli als Wache geordnet sind*, dass sie Tag und Nacht dabei bleiben und nicht davon weichen, sondern sie getreu hüten und bewahren. Und ob es zu einer Schlacht oder einem Gefecht käme, dass ein *jeder* beim Panner oder Fähnli und in Reih und Glied bleibe und sich davon nicht drängen lasse bis in den Tod, sondern die Feinde schädige, jeder nach seinem Vermögen. Und dass keiner plündere, bevor das Feld behauptet und die

*) Hg. von J. B. Rusch (Zürich 1869).

Not bestanden ist, es sei beim Sturm oder in der Schlacht; und keiner ein Gotteshaus, Kirche oder geweihte Stätte aufbreche, in Brand stecke oder etwas, das dazu gehört, daraus wegnehme, es sei denn, dass man Feinde oder ihr Gut darin finde; dass niemand Priester oder Frauen an ihrem Leibe schädige oder schände, es wäre denn, dass einer aus Notwehr dazu gezwungen würde; auch dass keiner einen Freund an Leib oder Gut schädige. Und wer uns feilen Kauf zuführt, frei und sicher ziehen zu lassen und ihm nichts gewaltsam zu nehmen und hierin des Landes Appenzell Nutz und Ehre zu fördern und Schaden zu wenden getreulich und ohne Falsch. Auch nirgends zu brennen, bevor es der Hauptmann erlaubt, und was an Hab und Gut erobert wird, alles an eine gemeine Beute zu legen, und dass niemand etwas für sich behalte.

Und wer auch einen andern sähe, der einem der obgeschriebenen Stücke zuwiderhandle, der soll ihn anzeigen bei seinem Eid, damit solches möge gestraft werden.

Des ersten, wenn einer unter den Landleuten, er sei jung oder alt, ob vierzehn Jahren, vom Panner und vom Hauptmann davonläuft, dessen Leib und Gut soll den Landleuten auf Gnade und Ungnade verfallen sein.

Auch ist gesetzt: Wenn man Sturm läutet oder Alarm ruft und einer, der das hört, nicht stracks herbeieilt und sein Bestes tut um das Panner und den Hauptmann einzuholen, der ist den Landleuten verfallen zu einer Busse von vier Pfund Pfennigen. Wer dessen beschuldigt wird und das Vergehen nicht eingesteht, der kann sich rechtfertigen durch zwei unbescholtene Zeugen, die zu den Heiligen schwören, dass er gelaufen sei, was er gekonnt habe. Als Entschuldigungsgrund gilt ferner Krankheit oder ein körperliches Gebrechen, dessen Vorhandensein vom Rat anerkannt wird.

Auch ist gesetzt: Wenn der Hauptmann mit dem Panner und den Landleuten im Felde steht und die Beute gewonnen ist, wer dann vom Panner ohne des Hauptmanns Urlaub heimkehrt, der ist den Landleuten zu einer Busse von sechs Pfund Pfennigen verfallen, auch hat er seinen Anteil an der gemeinen Beute verwirkt; und wenn er etwas für sich auf die Seite geschafft hätte, soll er es nachträglich abliefern.

Ferner ist gesetzt: Wer gegen den Befehl der besondern Hauptleute, die in jedem Bezirk die Wachen anordnen, nicht an seinen Posten geht und da wacht, solange es der Hauptmann befiehlt, der ist den Landleuten zu Busse von fünf Schilling Pfennigen verfallen ohne Gnade. Wenn aber, was Gott ewiglich verhüten möge, die Wache verwahrlost würde von denen, die zur Wacht befohlen sind, und davon Schaden entstünde, so mögen die Landleute darum erkennen, wie die Schuldigen an Leib und Gut gestraft werden.

Endlich wird verboten, Sippschaftsverbände oder Freischaaren zu bilden; ein jeder soll zum Panner oder Fähnli schwören und gehorsam sein wie oben gesagt ist.

Die einzelnen Ereignisse des Freiheitskampfes sind jedem Appenzeller bekannt. Noch mehr als die gute Bewaffnung und Landesbefestigung führte die strenge Kriegszucht am 15. Mai 1403 bei *Vögelinsegg* und am 17. Juni 1405 am *Stoss* zum Siege. Umgekehrt verursachte die Lockerung der straffen Grundsätze im Januar 1408 zur Niederlage vor *Bregenz*. Noch mussten die Appenzeller lernen, ihre im Rausch des grossen Erfolges überschäumende Kraft und das Uebermass ihrer Wünsche zu zügeln. Der alle Schranken des geltenden Rechtes und politischer Klugheit überschreitende Volksbund, der im Jahre 1407 nach Osten über den Arlberg hinausgriff und nach Westen in den Zürichgau vordrang, zerfiel. Tausende von unzuverlässigen Mitläufern, die nur blinde Leidenschaft aufstachelte, wurden abtrünnig. Nur der feste Kern des seiner gerechten Sache bewussten Gebirgsvolkes behauptete sich in den Grenzen der heutigen Kantone Appenzell Inner- und Ausserrhoden.*) Am 24. November 1411 stiegen die Appenzeller zu Mitbürgern und Mitlandleuten und am 15. November 1452 zu Verbündeten von sieben eidgenössischen Städten und Ländern empor. Ihre Brauchbarkeit und Treue in allen Nöten bewogen nach dem glorreichen Sieg von Navarra alle zwölf eidgenössischen Orte, am 17. Dezember 1513 das Land Appenzell als vollberechtigtes dreizehntes Glied in ihren Bund aufzunehmen.

*

Welches waren und sind die Grundlagen der Appenzeller-Freiheit?

Die irdische Grundlage ist das *Gebirgsland*, das vom Reichsoberhaupt seinem Diener, dem Abt von St. Gallen, und von diesem den Ansiedlern zur Nutzung und Hut anvertraut wurde.

Die sittliche Grundlage ist der *Fleiss*, mit dem die ersten Bewohner die Wälder rodeten, und die *Ausdauer*, mit der ihre Nachkommen den Boden bebauten und schirmten.

*) Als wesentlicher Gebietszuwachs verblieb dem vereinigten Land Appenzell einzig ein Teil der Vogtei Rheinegg, der sich an Trogen angliederte.

Auf diesen Grundlagen erwuchs die *Liebe zur Scholle*, die sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbte, und entfaltete sich der durch das Blut überlieferte *Trieb zur Unabhängigkeit*, den keine herrische Willkür beugte.

Die Freiheit fiel den Appenzellern nicht ohne Anstrengung in den Schoss; sie wurde durch harte Mühe und Arbeit errungen und durch unablässigen Kampf bewahrt. Die Fürstengunst verdankten die Landleute ihrer *Wehrhaftigkeit*, ihrer Bereitschaft für die Heimat *alles* einzusetzen. Und als das alte Reich und sein Oberhaupt der Ohnmacht verfielen, als Fürstentum und Adel der emporsteigenden Volksfreiheit feindselig gegenübertraten, behaupteten und mehrten Wehrkraft und Opferwillen das alte Erbe. An Stelle der Anhänglichkeit gegen Kaiser und Reich trat die Treue gegen die hilfsbereiten Eidgenossen.

Arbeitsfreude, Unbeugsamkeit, Liebe zum heimischen Boden, Gemeinsinn im Kleinen, Bundestreue im Grossen, durchdrungen von Wehrhaftigkeit, Opfermut und Gottvertrauen sind die Wurzeln der Appenzellerfreiheit; sie bleiben mit dem Grund und Grat der Berge auch in den Stürmen der Zukunft die unerschütterlichen Grundlagen unseres gemeinsamen Vaterlandes, der schweizerischen Eidgenossenschaft.

ANHANG:

1. Der Appenzeller Waffenrodel.
2. Namenregister zum Waffenrodel
3. Zusammenzug des Waffenrodels.
4. Die Grundbesitzverteilung nach dem Waffenrodel.
5. Die Verteilung von Besitz und Rüstung.

I. Der Appenzeller Waffenrodel

vom Ende des 14. Jahrhunderts.

(Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Bd. 998, f. 105b—114b.)

Kein Dokument veranschaulicht die Wehrhaftigkeit der alten Appenzeller so deutlich, wie der Vermögens- und Waffenrodel der sechs Roden des Amtes Appenzell aus der Zeit Abt *Kunos*, von dem der spätere Abt *Ulrich Rösch* als Pfleger der Abtei ums Jahr 1460 eine Abschrift anfertigen liess. Diese sollte ein eidgenössisches Schiedsgericht davon überzeugen, dass die damaligen Gotteshausleute in gleicher Weise verpflichtet seien, für ihren Herrn auf eigene Kosten Kriegsdienst zu leisten, wie es sich für die Appenzeller vergangener Zeiten nachweisen lasse. Damit stellt sich die Rüstung der Gotteshausleute des 14. Jahrhunderts nicht als eine improvisierte Volksbewaffnung dar, sondern als das Mittel einer obrigkeitlich angeordneten Landesverteidigung, deren Spitze sich aber gegen den Landesherrn richtete, sobald dieser die wehrfähigen und wehrpflichtigen Untertanen nicht mit der Achtung und Rücksicht behandelte, die ein wehrhaftes Volk, von dem man Heerfolge fordert, für sich beansprucht. Wenn man die Personennamen des Rodels mit den Angaben anderer zeitgenössischer Quellen genau vergleicht, so ergibt sich als Entstehungszeit ungefähr das Jahr 1390. Es wäre denkbar, dass Abt Kuno sich zur Teilnahme an einem geplanten Vergeltungskrieg der österreichischen Herzoge gegen die Eidgenossen vorbereiten wollte. Jedenfalls führt uns der Waffenrodel das mannhafte Geschlecht vor Augen, das 1402 den Befreiungskampf gegen Abt Kuno aufnahm, und dessen Nachkommenschaft noch heute in zahlreichen Familien fortblüht. Diesen wird ein neuer Abdruck des Rodels, der erstmals 1831 von *Joh. Caspar Zellweger* (Urkunden, Bd. I/1, Nr. 118) und zum zweitenmal 1913 im Appenzeller Urkundenbuch (Bd. I, S. 730—736) veröffentlicht wurde, ebenso willkommen sein, wie die Beigabe eines Namenregisters und die Zusammenfassung seines Inhaltes.

Für die nochmalige Vergleichung des Abdruckes mit der Handschrift in St. Gallen bin ich Herrn Stadtarchivar Dr. *Traugott Schiess* zu herzlichem Dank verpflichtet. Um den Inhalt des Rodels übersichtlich zu gestalten, wurde er auch diesmal in Tabellenform gebracht. Einige Angaben, die sich in diesen Rahmen nicht einfügen, werden nachfolgend besonders angemerkt.*) Der Rodelabschrift schickte ihr Urheber eine kurze Begründung voraus.

Die gesamten Rechte und Pflichten der St. Galler Gotteshausleute in den Ländlein von *Appenzell* und *Hundwil* finden sich erstmals zusammengefasst in einer Aufzeichnung aus der Zeit Abt *Kunos* (U. B. St. Gallen III, 802; Appenzeller U. B. I, 728), die durch den Klagerodel von 1420 trefflich ergänzt wird (U. B. St. Gallen V, Nr. 2934; Appenzeller U. B. I, 199). Als Ganzes geht diese Rechtsordnung in die Zeit zurück, wo an Stelle des erblichen Meyers der ein- und absetzbare Ammann trat und die ehemaligen Naturalgaben grösstenteils in Geldleistungen umgewandelt wurden (13. Jahrh.). Die Nachkommen

von freien und hörigen Ansiedlern erscheinen zu einem wesentlich ausgeglichenen Stand von Gotteshausleuten verschmolzen, der gewisse Merkmale persönlicher Freiheit (Ding- und Wehrpflicht) und Unfreiheit (Fäll und Geläss) in eigenartiger Weise verbindet. Neben den Erblehengütern, über die der Ammann verfügte, gab es auch *Schildlehen* und *Freigüter*, die der Abt unmittelbar verlieh. Dem Abt gehörten Wildbann, Markt, Zoll, Twing und Bann, sowie alle Gerichtsbarkeit, die der Ammann ausübte, mit Ausnahme des Blutgerichtes, das der Vogt im Namen des Reiches handhabte.

Nach chronikalischen Nachrichten (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, Heft 17, St. Gallen 1879) tritt uns Ende des 11. Jahrhunderts das appenzellische Hochtal im Kampf des kaisertreuen Abtes *Ulrich III.* gegen die päpstlich gesinnten Feinde *Heinrichs IV.* als unüberwindlicher Kern der äbtischen Landesverteidigung vor Augen. Mit der Errichtung einer Pfarrkirche in Appenzell durch Abt *Nortpert* hatte die planmässige Besiedelung, deren Anfänge im 9. bis 8. Jahrhundert zu suchen sind, schon 1071 ihren ersten Höhepunkt erreicht. Die wirtschaftliche Erschliessung des Berglandes und sein Wehrwesen betrachte ich als eine *staatliche* Schöpfung, deren *reichsrechtliche* Grundlage Kaiser *Friedrich Barbarossa* durch die Erwerbung der Vogtei von neuem zur Geltung brachte. Dieser Zusammenhang blieb den Gotteshausleuten bis im 15. Jahrhundert, wo sie fürchten mussten, zu leibeigenen Untertanen herabzusinken, klar bewusst. Ich werde in einer spätern Arbeit auf diese Rechtsfragen zurückkommen.

Einleitung zur Abschrift des Waffenrodels.

Es thût min herr pfleger für üwer wißhait, darinne staut, wie die von Appentzelle vor zyten, do sy dem gotzhus Santgallen zûgehorten, mit pantzern, huben, hentschen und wäffen solten gerüst sin, yeglicher darnach und er das an dem gût vermocht, daby üwer wißhait wol verstan mag: so die von Appentzell sölichs ze thûnde schuldig wâren, das die andern gotzhuslüt nit me fryhait hatten denn die von Appentzell unnd das sy von alterher ainem gotzhus Sant Gallen als irem rechten herren gedient und geraiset hand und hütt bey tag billich thünd etc.

* Besondere Angaben im Waffenrodel.

45. j pantzer, ij huben, ij hentschen und den kindern ein pantzer. — 57. j ß dn. — 82. ij ß dn. — 83. j ß dn — 85. j ß dn. — 86. j ß dn. — 88. j ß dn. — 89. von Kernen gût. — 102. hettint sy aber das pantzer nit noch, so sond si hân j huben, ij hentschen. — 117. j schöppen, j spies. — 124. Hans H(old) j huben, Uli ij hentschen. — 139. xvij ß dn — 142. vjß dn. — 220. j ß dn. 221. j ß dn. — 238. j spies. — 296. ij ß dn, — 303. v ß dn. — 305. xviii dn. — 307. j ß dn, j spies. — 329. xv march lig(entz), xvij march ligentz (statt „varentz“). — 344. viii ß dn. — 409. vj ß dn. — 412. j ß dn.

Anfang des Appenzeller Waffenrodel, 1477

nach einer Vorlage vom Ende des 14. Jahrhunderts
niedergeschrieben nach Mitte des 15. Jahrhunderts.



Ich hat min der pfleger für unser weißheit darinne stant
wie die von appenzelle vor Zeiten des so dem gotzhus stant
zugehört mit pantz. Huber. Genspithen und weißer solten
genist für verachtet darnach. Undet es an dem gut vor
march. Dals unser weißheit und vor stam mag. Du die

von appenzelle solichs zethünde schuldig sein. Das die
andul gotzhus mit uns freidart hatten. Den die von appenzell
und das so von alderher amon gotzhus Santgallen als von
vateren. S. Frein gedient und geruist hand und gut. S. tag. S. lling
thünd zep

Kemper vid

Ein furor dreez march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen
Ein Huber el march ligentz	am Gelbarten
Ein in varentz	in pantz in Huber in Genspithen in Gelbarten
Ein Drimelk in march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen in Gelbarten
Ein Bronnacker ein march ligentz	in Huber in Genspithen in Gelbarten
Ein am müstlin el march ligentz	in pantz in Genspithen in Gelbarten
Ein ein march varentz	
Ein müstler el march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen
Ein ein march varentz	in Gelbarten
Ein am ten ein march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen
Ein ein march varentz	
Ein in die schliffen ein march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen in Gelbarten
Ein man vater amon ein march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen am Gelbarten
Ein und ein furor ein march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen am Gelbarten
Ein furor ein march ligentz	in Huber in Genspithen in Gelbarten
Ein ein march ligentz	in pantz in Genspithen in Gelbarten
Ein vater ein march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen am Gelbarten
Ein am ein march ligentz	in pantz in Huber in Genspithen in Gelbarten
Ein ein march ligentz	in pantz in Gelbarten
Ein ein march ligentz	in pantz am Gelbarten
Ein ein march ligentz	in pantz am Huber in Genspithen in Gelbarten
Ein ein march ligentz	in pantz am Huber in Genspithen am Gelbarten
Ein ein march ligentz	in pantz am Huber in Genspithen am Gelbarten

Besitzer (Lener Rod)	Habe in Mark		Waffen					Besitzer (Lener Rod)	Habe in Mark		Waffen				
	liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust		liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust
Lener Rod:							43. Rūdi Nögger	18	—	1	—	—	1	—	
1. Cūni Suter	90	—	3	2	4	1	—	44. Ūli Norder	103	10	2	2	4	1	—
2. Ūli Hūber	40	6	1	1	2	1	—	45. Cūni Mūslers brūder kind *	44 ¹ / ₂	—	2	2	2	—	—
3. Ūli Stāmelli	52 ¹ / ₂	—	1	1	2	1	—	46. Jekli Spek	35	—	—	1	—	1	—
4. Hans Wakker	13	—	—	1	2	1	—	47. Ūli Haintzler	54	26	2	1	2	1	—
5. Hans am Mūslin	40	—	1	—	2	1	—	48. Jākli Entz in Brūlisōw	208	157	5	5	10	—	1
6. Cūni Mūßler	40	7	1	2	2	1	—	49. Jäckli Būler	67	—	1	1	2	1	—
7. Jäckli am Len	15	8	1	1	2	—	—	50. Ūli in Owan	63	—	1	2	2	1	—
8. Haini in der Schlipfen	44	—	1	1	2	1	—	51. Haini Lener	90	48	2	2	4	1	1
9. Herman Vetter am Len	16	—	1	1	2	1	—	52. Herman am Būl	35	20	2	1	2	1	—
10. Jackli und Cūni Koch	24	—	1	1	2	1	—	53. Ann, H. Haintzlers wip	14	—	—	1	2	—	—
11. Ūli Koch	18	—	—	1	2	1	—	54. Herman Dietzis sun	21	—	1	1	2	1	—
12. Egli Rōsch	33	—	1	—	2	1	—	55. Cūni Owillers kind	45	—	1	1	2	—	1
13. Welti Vetter	32	8	1	1	2	1	—	56. Jäckli Sigener	53	8	1	1	2	—	1
14. Cūni am Ebnot	25	—	1	1	2	1	—	57. Ūli Kern *	—	—	—	—	—	—	—
15. Jeckli Grūber	25	—	1	—	—	1	—	58. Ūlis sun in Owan, der die panderun hett	—	—	—	—	—	1	—
16. Jeckli Marpacher	21	—	1	—	—	1	—	59. Jäckli Schōir	12	—	—	—	2	1	—
17. Haini Kern	18	—	1	1	2	1	—	60. Ūli Stāmellis brūder	22 ¹ / ₂	—	—	1	2	1	—
18. Jeckli Grunder	39	4	1	1	2	1	—								
19. Gerwig Schürgi	26	2	1	—	—	1	—								

20. Richi Röschin	6	—	—	—	—	—	—	—	—	61. Güt am Kilchlen . . .	3	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Bentz am Akker	5	—	—	—	—	1	—	—	—	62. Her (man) Ritzen kind	15	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Ludwig Kern und sin vatter	32 ^{1/2}	—	1	1	2	1	—	—	—	63. Üli in Owan	37	—	1	—	—	—	1	—	—
23. Hans Kern und sin schwiger	8	—	—	1	2	1	—	—	—	64. Entz Öweller	44 ^{1/2}	—	1	1	2	1	—	—	—
24. Älli am Loufften	13	—	—	—	—	—	—	—	—	65. Gerwig Steger	90	13	2	1	2	—	1	—	—
25. Haini Dietzis	22	3	1	1	2	1	—	—	—	66. Haini uff der Staig . .	18	—	—	1	2	1	—	—	—
26. Änderli Gaisser	70	8	2	1	2	1	—	—	—	67. Jäckli Höptli	35	—	1	—	—	1	—	—	—
27. Jeckli List	40	5	2	1	2	1	—	—	—	68. Üli Lener	80	30	2	2	4	—	—	—	—
28. Herr (?Herman)uffStaig	62 ^{1/2}	—	1	1	2	1	—	—	—	69. und sine vogtkind . .	22 ^{1/2}	—	1	—	—	1	—	—	—
29. Hans Gaisser	18	1	1	—	—	1	—	—	—	70. Dietrich Stöber	44 ^{1/2}	6	1	1	2	—	—	—	—
30. Üli Stöber	67	—	1	1	2	1	—	—	—	71. Entz Gademler	3	5	—	—	—	—	—	—	—
31. Cūni Zarn	18	7	1	1	2	—	—	—	—	72. Haini Oweller u. sine geschwistergit	13	—	—	1	2	—	—	—	—
32. Haini Gaiß	22	—	1	1	2	—	—	—	—	73. Entz Stämmeli	8	—	—	1	2	—	—	—	—
33. Herman Zyge	10	2	1	1	2	—	—	—	—	74. Hainis Blancken erben	22 ^{1/2}	3	1	1	2	—	—	—	—
34. Üli, H. Dietzis brüder .	17	1	—	1	2	1	—	—	—	75. Gret Hilterin	9	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Els Röschin	—	—	—	—	2	—	—	—	—	76. Jäckli Vässler	80	26 ^{1/2}	2	2	4	—	—	—	—
36. ÜliJutzinen uff der Staig	70	17	1	1	2	1	—	—	—	77. Herman Müller	44 ^{1/2}	26 ^{1/2}	1	1	2	—	—	—	—
37. Egli Spek	70	1	1	1	2	1	—	—	—	78. Herman Nusßbömer . .	7	—	—	—	—	1	—	—	—
38. DieStöberin und ir kind	18	—	—	1	2	—	—	—	—	79. Der Eggliner knaben	22 ^{1/2}	—	—	—	—	—	—	—	—
39. Üli Brüder	13	—	1	—	—	—	—	—	—	80. Haini Grunders wip . .	35	—	—	1	2	—	—	—	—
40. Rūdi am Nord	63	13	2	1	2	—	—	—	—	81. Rūdi Heller	18	—	—	1	—	1	—	—	—
41. Jäckli, sin sun	63	13	1	1	4	1	—	—	—	82. Üli Heller *	—	—	—	—	2	—	—	—	—
42. Hansen Schniders wib in Bernhalm	30 ^{1/2}	4	1	1	2	—	—	—	—	83. Rümelli *	—	—	—	—	—	—	—	—	—
										84. Die Müllerin uff Gais	9	—	—	—	—	—	—	—	—
										85. Die alt u. jungWäckrin*	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Besitzer (Lener Rod)	Habe in Mark		Waffen					Besitzer (Schlatter Rod)	Habe in Mark		Waffen				
	liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust		liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust
86. Der Hilter *	—	—	—	—	—	—	—	120. Cûni Tuschli	20	—	1	—	—	1	—
87. Welti Kern	13	—	—	—	—	1	—	121. C. Laimli im Mos	45	—	1	1	2	1	—
88. Hans und Cûnli Gädemler *	—	—	—	—	—	2	—	122. Üli Lancker.	32 ^{1/2}	—	—	1	2	1	—
89. Hans Amman *	8	—	—	—	—	—	—	123. Mätzi im Schlatt und Welti Mültobler	22	—	—	—	—	—	1
90. Katherin Bûchlerin und ir sun Haini	—	—	1	1	2	—	—	124. Üli Hold, sine geschwistergit *)	18	—	—	1	2	—	—
91								125. Üli Jobli	44 ^{1/2}	9	1	1	2	1	—
Schlatter Rod.								126. Üli Inhelder	10	—	—	—	2	1	—
91. Hans und H. Kern an Halten	38	—	1	1	2	1	—	127. Ludwig Häch	34 ^{1/2}	8	1	1	2	1	—
92. Hans Hürenbott	26	—	1	1	2	1	—	128. Üli Hürler in Tüffen	8	—	—	—	2	—	—
93. Hans Haintzen sun	17	—	—	1	—	1	—	129. Jäckli Brising	89	44 ^{1/2}	3	3	6	—	—
94. Jäckli Gesßler	16	—	—	1	—	—	—	130. Cûni Undersew	22	—	1	1	—	—	—
95. Aulbrecht am Bûl	49	4	1	1	2	2	—	131. Cûni Gerer, der Brengentzer	24	—	—	—	2	1	—
96. Cûni in der Rûti	44 ^{1/2}	18	1	1	2	1	—	132. Cristan in der Wis	9	—	—	1	—	1	—
97. Cristan Spicherman	52	10	2	2	4	1	—	133. Weltis Haimen erben	102	4	2	2	4	1	—
98. Üli Spicherman	11 ^{1/2}	—	—	1	—	1	—	134. Entz Hâchen erben	100	20	2	2	4	1	—
								135. Der Matzzenöwer	18	—	—	1	—	1	—

99. Jäckli Lengg	33	—	1	—	—	1	—	—	—
100. Üli Branbüler	65	25	2	3	6	1	—	—	—
101. Cūni Moser	19	—	1	—	—	1	—	—	—
102. sine stüfkind *	9	—	1	—	—	—	—	—	—
103. Egli Häch	58	16	1	2	4	1	—	—	—
104. Cūni Marpacher und sin vatter	20	—	—	1	—	1	—	—	—
105. Üli Brust	44 ^{1/2}	2	1	1	2	1	—	—	—
106. Cūni Schedler	6 ^{1/2}	—	—	—	—	1	—	—	—
107. Üli Ödler	45	8	2	2	4	1	—	—	—
108. Üli Ammans sun von Huntwyl	34 ^{1/2}	—	1	1	—	—	—	—	—
109. Herman Geppen- stainer	18	4	1	—	—	—	—	—	—
110. Üli Schedler am Bül 111. sine vogtkind	48	—	1	1	2	—	1	—	—
112. Hans Schedler	2	—	—	—	—	—	—	—	—
113. Cūni Hürler	4 ^{1/2}	—	—	—	—	1	—	—	—
114. Üli Hesß	88 ^{1/2}	50	3	3	6	—	—	—	—
115. Entz Ödlerwip u. kind 116. Die Walpurger von H. Brisings güt	32	10	1	1	2	1	—	—	—
117. Der Stiger *	31	—	—	1	2	—	—	—	—
118. Des Bomgarters wip . 119. Der Hensel im Schlatt sin wip	7	—	—	1	—	—	—	—	—
	13	—	—	—	—	—	—	—	—
	10	—	—	1	—	—	—	—	—
	32	—	1	—	2	1	—	—	—

136. Hans Ludwig	155	35	3	3	6	—	1	—	—
137. Ludwig Laimli	27	2	1	1	2	1	—	—	—
138. Jäckli Laimli	29	4	—	1	—	1	—	—	—
139. Hans Eggler *	—	—	—	1	2	—	—	—	—
140. Üli Laimli	35	8	1	1	—	1	—	—	—
141. Des Schayen kind	22	—	1	—	—	1	—	—	—
142. Hans Wetter *	—	—	—	1	—	—	—	—	—
143. Eberlis H.	44 ^{1/2}	3	1	1	2	1	—	—	—
144. Älli Hächin	121	4	3	3	6	—	—	—	—
145. C. Hürler im Schlatt 146. C. Schaygo	1 ^{1/2}	—	—	—	—	—	—	—	—
147. Üli Gwätterli	11	—	—	1	—	—	—	—	—
148. Hans Starch	6	—	—	—	—	—	—	1	—
149. Die Ämmenin	8	—	—	—	—	2	1	—	—
150. C. Gerster	121	71	3	3	6	—	—	—	—
151. Egli Stiger	13	—	—	—	—	2	1	—	—
	—	—	1	1	2	1	—	—	—

62

Swendiner röd.

152. Hans Peters sun in der Ow	40	5	1	1	2	1	—	—	—
153. Hans u. C. am Sunder 154. Hans Spies	38	—	1	1	2	2	—	—	—
155. H. Knüpfel	18	—	—	—	—	1	—	—	—
156. Jäckli Symon im Tobel	37	—	1	—	—	1	—	—	—
	21	5	1	1	2	1	—	—	—

Besitzer (Swendiner Rod)	Habe in Mark		Waffen					Besitzer (Swendiner Rod)	Habe in Mark		Waffen				
	liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust		liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust
157. Hans Heggenschütter sins brüder sun . . .	20	—	1	—	—	1	—	195. Jäckli Atzler in Brülisow	26	—	1	—	—	1	—
158. Ūli Zidlers sun . . .	29	—	1	—	—	1	—	196. Gerwig Regelli . . .	17	—	—	—	—	1	—
159. Cūni Saltzman . . .	16	6	1	1	4	1	—	197. Ūli Zidler in Gunta . . .	39	—	—	1	2	1	—
160. Her(man) Zidler . . .	40	7	1	1	2	1	—	198. Ūli Toppelstain . . .	49	8	1	1	2	1	—
161. Hans Sigener . . .	48	10	1	1	2	1	—	199. Jäckli am Weg . . .	16	14	1	1	2	1	—
162. Gerwig am Egglin . . .	70	11	2	2	4	1	—	200. Ūlis mäter im Brand	30	5	—	—	—	—	—
163. Jäckli Müller in Brülisow	42	—	1	1	2	1	—	201. H. Rainer	25	1	1	1	2	1	—
164. Hanns Atzler	18	—	—	1	2	1	—	202. Ūli Töring	22	2	1	1	2	1	—
165. C. Brunli	15	2	—	1	2	1	—	203. H. am Schutz	20	—	—	1	2	1	—
166. Brid ze Brugg	15	—	—	1	2	—	—	204. Ūli Fugger und sin brüder Egli	—	—	1	1	2	1	—
167. Ūli Mok	12	—	—	—	2	1	—	205. C. Kölbner	—	—	—	—	—	—	—
168. Ūli Rül	28	—	—	1	2	1	—	206. Hans Rainer	45	15	1	1	2	1	—
169. C. Bāris sun	24	4	—	—	2	1	—	207. Ūli Schell	85	16	2	2	4	1	—
170. Hans in der Ow und sin sun	32	—	1	—	—	1	—	208. Welti Fuchs	60	—	1	1	2	1	—
171. Hans Hüber	21	—	—	1	2	1	—	209. Cūni am Brand	22 ^{1/2}	6	—	—	—	—	1
172. Ūlis sun in der Ow	11	3	1	—	—	1	—	210. Älli Schlifferin und ir sün	16	—	—	—	—	—	1
173. Hans Käming	20	4	1	1	2	1	—	211. Egli Laimer	32	2	1	1	2	1	—

Besitzer (Gunter Rod)	Habe in Mark		Waffen					Besitzer (Gunter Rod)	Habe in Mark		Waffen				
	liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust		liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust
232. C. Koster	40	6	1	1	2	1	—	271. C. Ray	12	—	—	—	2	—	
233. Jäckli Knill	63	10	2	1	2	1	—	272. Her(man) Dobler . .	26	—	—	1	2	1	
234. H. Lenggenhager . . .	17	—	1	—	—	1	—	273. Hs. Moser am Mülrain	14	—	—	1	2	—	
235. C. Kessel	28	—	1	—	—	1	—	274. Der Ginpenu kind	30	—	1	—	—	—	
236. C. Berner	13	—	—	—	2	1	—	275. Üli Zigrer	5	—	—	—	—	1	
237. C. Drät	44	—	1	1	2	1	—	276. Hans Berner	9	9	1	—	—	1	
238. Dietli Scherer * . . .	10	3 ^{1/2}	—	1	2	—	—	277. Änderli, sin brüder .	9	1	—	1	—	1	
239. Üli Mock	30	—	—	1	2	1	—	278. Gerwig Berner . . .	23	—	1	—	—	1	
240. H. Bösch	28	—	1	1	2	1	—	279. Her(man) Trät . . .	20	—	—	—	2	1	
241. C. Edelman	16	—	—	1	2	—	—	280. Cristan ze Gunta . .	18	—	—	—	—	1	
242. C. ze dem Bach . . .	19	2	1	1	2	1	—	281. Hans Mok	18	—	—	1	2	1	
243. C. Mennweger	50	15	2	1	2	1	—	282. Hans Knüpfel	25	—	1	1	2	1	
244. Üli Wisß	40	—	1	1	2	1	—	283. Her(m.) Murers erben	46 ^{1/2}	—	1	1	2	—	
245. C. Wisß	24	—	1	1	2	1	—	284. Hans Kind in der Ow	90	—	2	2	4	—	
246. Änderli Hew	26	—	1	—	—	1	—	285. Üli Yeger	18	6	1	2	2	1	
247. Jäckli Ybach	8	—	1	—	—	—	—	286. Üli Änderlis wip, Üli Hack	115	120	1	1	4	—	
248. Elß und Richi, Hali- brunners to[c]htren . . .			1	1	2	—	—	287. Ludwig Hesß	70	21	2	2	4	1	
Herman Entzen sun,								288. Rüdi, R[üdis] sun ze	10	—	—	—	2	1	
Herman Wis, sinr tocht- terman	100	14	1	1	2	—	—	289. HermanMettler[Gunta	26	—	—	1	2	—	
								290. Hans Träyer	50	6	2	1	4	1	

249. Entz Schächli	18	3	1	—	2	—	—	—	—	291. H. Berner	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
250. Gerwig Moser	35	—	1	—	2	1	—	—	—	292. Gerwig undern Halten	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
251. Hans Veser	8	—	—	—	—	1	—	—	—	293. Der Wildstainer . . .	90	2	2	2	4	1	—	—	—	—
252. Sin müter, drü kind . . .	8	—	—	—	2	—	—	—	—	294. Bilgri Spiß	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
253. Hermän	3	—	—	—	—	1	—	—	—	295. Hans Loser	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
254. H. Knüpfel, Her(mans) im Hag tochterman	50	—	1	1	2	1	—	—	—	296. Älli Änderlin *	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
255. H. Knüpfel ze Güten- äsch	—	—	—	1	—	—	—	—	—	297. C. ze Grund	13	—	—	1	—	—	—	—	—	—
256. Älli und Gret Lenggen- hagerin	11	—	—	—	2	—	—	—	—	298. H. Hamer	6 ^{1/2}	—	—	—	—	—	—	—	—	1
257. Üli Herman	30	—	—	1	2	1	—	—	—	299. Her(man) ze Gunta . . .	37	—	1	1	2	1	—	—	—	—
258. Üli Jützinun sun	50	9	1	1	2	1	—	—	—	300. C. ze Gunta	30	—	1	1	2	1	—	—	—	—
259. H. Schlunder	20	—	—	1	2	1	—	—	—	301. H. Egger	9	—	—	—	2	1	—	—	—	—
260. C. Schnider in Berggäht	33	—	1	—	2	1	—	—	—	302. Hans Schnäg	6 ^{1/2}	—	—	—	2	1	—	—	—	—
261. Gerwig Mennweger	50	15	1	1	4	1	—	—	—	303. C. Yeger *	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
262. Hans Nusßbömer	44 ^{1/2}	—	1	1	2	1	—	—	—	304. Der jung Kölbner u. sin wip	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1
263. Älli Mettlerin	15	—	—	—	2	—	—	—	—	305. Üli Rayg *	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—
264. Her(man) ze Egga	44 ^{1/2}	—	1	1	2	1	—	—	—	306. Üli, Her(mans) sun ze	26 ^{1/2}	8	1	1	2	1	—	—	—	—
265. Entzen erben im Tobel	26	—	—	1	—	—	—	—	—	307. Switzer * . [Gunta	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
266. Barthlome an Halten . . .	64	—	2	1	6	1	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
267. Hans Nögger	13 ^{1/2}	—	—	—	2	—	—	—	—	Rütiner r ö d.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
268. Der Taler von des Hinders güt	—	—	—	1	—	—	—	—	—	308. Cüni in der Ow von Swendi	20	—	—	1	2	1	—	—	—	—
269. H. Bentz	47	—	1	1	2	1	—	—	—	309. Jäckli Buderbok	31	—	—	1	2	1	—	—	—	—
270. H. Diethelm	7	—	—	—	2	—	—	—	—	310. Jäckli Klann	40	2	1	1	2	1	—	—	—	—
										311. Büchler	75	23	1	1	2	1	—	—	—	—
										312. Hans am Bü	20	—	1	—	—	1	—	—	—	—

Besitzer (Rütiner Rod)	Habe in Mark		Waffen					Besitzer (Rütiner Rod)	Habe in Mark		Waffen				
	liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust		liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrust
313. Üli Klamm	32	—	—	1	—	1	—	356. Uli Wärtler	14	14	1	—	—	1	—
314. Hans Stuckken	4	—	—	—	—	1	—	357. C. Wolffer	17 ^{1/2}	—	1	—	—	—	1
315. Her(man) Keller	24	—	—	1	2	1	—	358. Entz Brising	40	11	1	—	—	1	—
316. Üli ze Ybach	9	—	—	1	—	1	—	359. H. in der Swendi	28	4	—	1	2	—	—
317. Der Müller underm Stain	47	—	1	1	2	1	—	360. Hans in der Swendi	90	32 ^{1/2}	2	2	4	1	—
318. C. Haßlower	37	—	1	1	—	1	—	361. Katherina Klammin	26	—	1	—	—	—	—
319. Üli am Ebnot	11	—	—	1	—	1	—	362. C. Elsen Geswendinen sun	13	—	—	1	2	1	—
320. Üli im Ymmen	28	—	1	—	—	—	—	363. Hans Mümensun	30	—	1	1	2	1	—
321. He(rman) am Ebnot und sin brüder	35	6	1	1	2	2	—	364. Ha[in]i] ain Stainegg	1 ^{1/2}	—	—	1	—	1	—
322. Her(man) Hall	17	—	—	1	—	—	—	365. Hans Schirmer	26	5	1	—	—	1	—
323. Üli Boll	13	—	—	—	—	1	—	366. H. Rütiner	13	—	1	1	2	1	—
324. H. Nägelli	22	2 ^{1/2}	—	1	2	1	—	367. Jäckli Wärtler	36	—	1	—	—	1	—
325. C. Hall	22	2	1	—	—	1	—	368. Gerwig uff der Rüti, der clain	35	—	1	—	—	1	—
326. Entz Fuchs	67	23	2	2	4	1	—	369. Hans Kurtzer	26	4	1	—	—	1	—
327. Wälti Koppenhan	40	10	1	1	2	1	—	370. Jekli Berner	9	—	1	—	—	—	—
328. Gerwig Goldiner	44 ^{1/2}	6	1	1	2	1	—	371. Der jung Jäckli im Bifang	32 ^{1/2}	2 ^{1/2}	1	1	2	1	—
329. Anderli Tod	15	17*	1	—	—	—	—								
330. Hans Würiners erben	27	—	—	1	2	—	—								

331. Welti in der Swendi	28	4	1	—	—	1	—	372. Des Suters erben am Hirsberg	6	—	—	—	—	—	—
332. Der Müller Zunzenwis	12	2	—	—	2	1	—	373. Ül (ich) Tailer	34	—	1	—	—	1	—
333. Gerwig Boll	44 ^{1/2}	4	1	1	2	1	—	374. Ül Höptli	30	2	1	1	2	1	—
334. Ül am Ennweg	71	14	2	2	4	1	—	67	—	—	—	—	—	—	
335. Cüni Himelberger	90	18	1	1	2	—	—	Rinkenbacher r ö d.							
336. Herman Hüber und sine geswistergit	23	—	—	—	2	1	—	375. Anderli Spätting	18	—	1	—	—	1	—
337. Entz Ybacher	13	—	—	1	2	1	—	376. Marti an Blatten	15	—	—	1	2	1	—
338. Entz Goldiner	35	7	1	1	2	1	—	377. Ül Haintzen sun	15	—	—	1	2	1	—
339. Welti Kurtzer	14	1	—	—	—	1	—	378. Hans an Blatten, sin müter u. kind	42	—	1	1	2	1	—
340. Jäckli uff der Rüti	136	44 ^{1/2}	2	2	2	—	—	379. Hans Schmid und sin brüder	4	—	—	—	2	1	—
341. Welti Siginen sun	57 ^{1/2}	30	1	1	2	1	1	380. Gerwig Andres von Eggenhütten	40	—	1	1	2	1	—
342. Gerwig Bopphart	53 ^{1/2}	6	1	1	2	1	—	381. Hans Sûner	28	—	1	—	—	1	—
343. Hans Geswend	105 ^{1/2}	15	2	2	4	1	—	382. sin sun Hans	—	—	—	1	2	1	—
344. Die Staigerin *	—	—	1	1	2	—	—	383. Andres wip	12	—	—	1	—	—	—
345. Ül, Jäcklis sun uff Rüti	35	—	1	—	2	1	—	384. H. Bopphart und viere siner vogtkind	53	8	1	1	2	1	—
346. Aulbrech uff der Rüti	15	—	—	—	—	1	—	385. Jeckli Kes	10	—	—	—	2	1	—
347. C. Tailer	9	—	—	—	2	1	—	386. Els Holtzmenin und ir kind	—	—	—	—	2	—	—
348. Her(man) Geswend	5 ^{1/2}	—	—	—	—	1	—	387. Entz Andres wip	24	—	—	—	—	—	—
349. Rüttsch am Mennweg	35	5	1	1	2	1	—	388. Jekli Hofman	28	—	1	1	—	1	—
350. die vogtkind	8 ^{1/2}	—	—	1	—	—	—								
351. Jäckli Norder	83	53 ^{1/2}	2	2	4	1	—								
352. Ül Krusi	13	—	—	1	—	—	—								
353. Welti am Ebnot	18	5	1	—	—	1	—								
354. H. im Byfang	9	—	—	—	—	1	—								
355. H. Herschi	20	—	—	1	—	1	—								

Besitzer (Rinkenbacher Rod)	Habe in Mark		Waffen					Besitzer (Rinkenbacher Rod)	Habe in Mark		Waffen				
	liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch	Halbarte	Armbrust		liegend	fahrend	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarte	Armbrus
389. Peter in Berngaht . . .	9	—	—	—	2	1	—	404. sine vogtkind . . .	22	—	—	—	2	—	—
390. Ūli, Her(man) Gōttis sun, und sin swōster	16	—	—	1	—	1	—	405. Herman Bophartz erben	26 ^{1/2}	—	—	—	—	1	1
391. Hans Kāming	9	—	—	—	2	1	—	406. Elsen	—	—	—	—	2	—	—
392. Ann Ritzin	14	—	—	1	—	—	—	407. Gerwig Leb	6	—	—	—	2	1	—
393. H. Tuppli	79 ^{1/2}	20	2	2	4	1	—	408. Hans Stōber	—	50	1	1	2	1	—
394. Ūli Roder	38	—	1	1	2	1	—	409. Anna Biserin *	—	—	—	1	—	—	—
395. H. Roder	9	3	—	—	2	1	—	410. C. Bophartz	35	6	1	1	2	1	—
396. Cūni Engler	12	—	—	1	—	1	—	411. Hans Holtzman	4	—	—	—	—	1	—
397. Ūli Berner	16	—	—	—	2	1	—	412. Hans Trāyer *	—	—	—	—	—	1	—
398. Jeckli Haslower	15	—	—	1	—	1	—	413. Ūli Bophartz, der amman	—	—	3	3	6	—	1
399. Welti Ritz	18	3	1	—	2	1	—	39							
400. Ūli Ritz	23	—	1	1	—	1	—	Summa der pantzer CClxxxiiij vel quasi.							
401. Her(man) Schmid	9	—	—	—	—	1	—								
402. Her(man) Kocher	21	—	1	—	—	1	—								
403. Ūli Bokyselli	89	14	2	2	4	1	—								

2. Namenregister zum Appenzeller Waffenrodel.

Von jedem Namen wird auf die aus dem Abdruck im Appenzeller Urkundenbuch übernommene *Laufnummer*, sowie auf die *Rode*, welcher der Wehrpflichtige angehörte, verwiesen: Gu = Gunter, Le = Lener, Ri = Rinkenbacher, Rü = Rütiner, Sch = Schlatter, Sw = Swendiner Rod. *Rode* bedeutet: Reihe, Riege, Runde.)

Die Geschlechts- und Taufnamen sind in der ursprünglichen Form und Schreibart wiedergegeben. Die volkstümlichen Formen einiger Namen sind aufzulösen wie folgt: Älli = Adelheid; Änderli = Andreas; Bentz = Benedikt; Brid = Brigitta; Cûni = Cuno; Egli = Eglolf Entz = Lorentz; Gût = Gutta; Haini = Heinrich; Jäckli, Jeckli = Jacob; Mätzi = Mechthilde; Richi = Richenza; Rûdi, Rûtsch = Rudolf; Welti = Walther.

Beim Einreihen ins Alphabet wird ä = ae, ö = oe, ü = ue, kk = ck, û = u gewertet.

A kker, Bentz am.	21 Le	Bentz, H[aini]	269 Gu
Ämmenin (Ammann),		Berner, Änderli	277 Gu
die	149 Sch	(Bruder von Hans)	
Änderli(n), Älli	296 Gu	Berner, C[ûni]	236 Gu
Änderli(s), Üli, wip	286 Gu	Berner, Gerwig	278 Gu
Amman, vergl. Äm-		Berner, H[aini]	291 Gu
menin		Berner, Hans	276 Gu
Amman, Hans	89 Le	(Bruder von Änderli)	
Amman(s), Üli, sun		Berner, Jekli	370 Rü
von Huntwyl	108 Sch	Berner, Üli	397 Ri
Andres wip	383 Ri	Berngaht, Peter in	389 Ri
Andres, Entz, wip	387 Ri	Byfang, H[aini] im	354 Rü
Andres, Gerwig, von		Bifang, der jung Jäckli im	371 Rü
Eggenhütten	380 Ri	Biser(in), Anna	409 Ri
Atzler, Hanns	164 Sw	Blanck(en), Hainis,	
Atzler, Jäckli, in		erben	74 Le
Brülisow	195 Sw	Blatten, Hans an, sin	
B ach, Üli ze	230 Gu	müter u. kind	378 Ri
Bach, C[ûni] ze dem	242 Gu	Blatten, Marti an	376 Ri
Bäri(s), C[ûni], sun	169 Sw	Bösch, H[aini]	240 Gu

Bokyselli, Úli, . . .	403 Ri	Diethelm , H[aini] . . .	270 Gu
sine vogtkind . . .	404 Ri	Dietzi(s), Haini . . .	25 Le
Boll, Gerwig . . .	333 Rü	Dietzi(s), Herman, sun	54 Le
Boll, Úli	323 Rü	Dietzi(s) sun in Swendi	212 Sw
Bomgarter(s), des, wip	118 Sch	Dietzi(s), Úli, H[ainis]	
Bophart(z), Herman,		brüder	34 Le
erben, vgl. Els(en)	405 Ri	Dobler, Herman . . .	272 Gu
Bopphart, C[úni] . . .	410 Ri	Doppelstain siehe	
Bopphart, Gerwig . . .	342 Rü	Toppelstain	
Bopphart, H[aini], u.		Drät, C[úni], vgl. Trät	237 Gu
viere siner vogtkind	384 Ri	Eberli(s) , H[aini] . . .	143 Sch
Bopphart, Úli, der		Ebnot, Cúni am . . .	14 Le
amman	413 Ri	Ebnot, He[rman] am,	
Branbüler, Úli	100 Sch	u. sin Brüder . . .	321 Rü
Brand, Cúni am . . .	209 Sw	Ebnot, Úli am . . .	319 Rü
Brand, Herman am . . .	219 Sw	Ebnot, Welti am . . .	353 Rü
Brand, Jäckli im . . .	190 Sw	Edelman, C[úni] . . .	241 Gu
Brand, Úli im, u. sin		Egga, Herman ze . . .	264 Gu
müter u. sine ge-		Eggler, H[aini] . . .	301 Gu
schwistergit	188 Sw	Eggler, Hans	139 Sch
Brand, Úlis müter im	200 Sw	Egglin, Änderli am,	
Brising siehe Walpurger		u. sin Brüder . . .	185 Sw
Brising, Entz	358 Rü	Egglin, Gerwig am . . .	162 Sw
Brising, Jäckli	129 Sch	Eggliner, der, knaben	79 Le
Broger, C[úni]	231 Gu	Engler, Cúni	396 Ri
Brüder Herman	225 Gu	Els(en) [Bophart?] . . .	406 Ri
Brüder, Úli	39 Le	Ennweg, Úli am . . .	334 Rü
Brugg, Brid ze	166 Sw	Entz(en) erben	
Brunli, C[úni]	165 Sw	im Tobel	265 Gu
Brunli, Peter	220 Sw	Entz(en), Herman, sun;	
Brust, Úli	105 Sch	Herman Wis, sinr	
Büchler(in), Katherin,		tochterman	248 Gu
u. ir sun Haini . . .	90 Le	Entz, Jäckli,	
Buderbok, Jäckli . . .	309 Rü	in Brülisow	48 Le
Büchler	311 Rü	Erla, Hans in	189 Sw
Bül, Aulbrecht am . . .	95 Sch	Fuchs , Entz	326 Rü
Bül, Hans am	312 Rü	Fuchs, Welti	208 Sw
Bül, Hans am, der Wild	217 Sw	Fugger, Úli, u. sin	
Bül, Herman am	52 Le	Brüder Egli	204 Sw
Büler, Jäckli	49 Le		
Byfang, siehe Bifang			

Fuster, Cûni, in Ratzenöst	191 Sw
Fuster, Cûni, in Verrun	183 Sw
Fuster, Egli	192 Sw
Gademler, Entz . . .	71 Gu
Gädemler, Hans u. Cûnli	88 Le
Gaiss, Haini	32 Le
Gaiss, Änderli . . .	26 Le
Gaiss, Hans	29 Le
Geppenstainer, Her- man	109 Sch
Gerer, Cûni, der Bre- gentzer	131 Sch
Gerster, C[ûni] . . .	150 Sch
Gesßler, Jäckli . . .	94 Sch
Geswend, C[ûni], Elsen Geswendinen sun .	362 Rü
Geswend, Hans . . .	343 Rü
Geswend, Herman . .	348 Rü
Ginpen(un), der, kind	274 Gu
Götti, Üli, Herman Göttis sun u. sin swöster	390 Ri
Goldiner, Entz . . .	338 Rü
Goldiner, Gerwig . .	328 Rü
Grüber, Jeckli . . .	15 Le
Grund, C[ûni], ze . .	297 Gu
Grunder(s), Haini, wip	80 Le
Grunder, Jeckli . . .	18 Le
Gunta, Cristan ze . .	280 Gu
Gunta, C[ûni] ze . . .	300 Gu
Gunta, Herman ze . .	299 Gu
Gunta, Rûdi ze, R[ûdis] sun	288 Gu
Gunta, Üli ze, Her- mans sun	306 Gu
Gütenäsch, Steffan von	226 Gu
Gwätterli, Üli	147 Sch

Hack, Üli	286 Gu
Häch(in), Älli	144 Sch
Häch, Egli	103 Sch
Häch(en), Entz, erben	134 Sch
Häch, Ludwig	127 Sch
Hag, Her[man] im, siehe Knüpfel, Haini	
Haim(en), Weltis, erben	133 Sch
Haintz(en), Hans, sun	93 Sch
Haintz(en), Uli, sun .	377 Ri
Haintzler, Anna, H[aini] Haintzlers wip	53 Le
Haintzler, Üli	47 Le
Halibrunner, Els u. Richi	248 Gu
Hall, C[ûni]	325 Rü
Hall, Herman	322 Rü
Halten, Barthlome an	266 Gu
Halten, Gerwig ndern	292 Gu
Hamer, H[aini]	298 Gu
Haslower, Jeckli . . .	398 Ri
Haßlower, C[ûni] . . .	318 Rü
Heggenschütter, Hans, sins brüder sun . . .	157 Sw
Heller, Rûdi	81 Le
Heller, Üli	82 Le
Hensel, der, im Schlatt	119 Sch
Hermän, vgl. Brüder	253 Gn
Herman, Üli	257 Gu
Hierr(?) uff Staig, vgl. Staig	28 Sw
Herschi, H[aini]	355 Rü
Hesß, Änderli	228 Gu
Hesß, Ludwig	287 Gu
Hesß, Üli	114 Sch
Hew, Änderli	246 Gu
Hilter, der	86 Le
Hilter(in), Gret	75 Le
Himmelberger, Cûni . .	335 Rü
Höhegger(in), Anna	194 Sw
Hofman, Jekli	388 Ri

Hold, Hans	124	Sch
Hold, Üli, sine geschwistergit	124	Sch
Holtzman, Hans . . .	411	Ri
Holtzmenin (Holtzman), Els, u. ir kind . . .	386	Ri
Höptli, Jäckli	67	Le
Höptli, Üli	374	Rü
Hüber, Hans	171	Sw
Hüber, Herman, u. sine geschwistergit . . .	336	Rü
Hüber, Üli	2	Le
Hürenbott, Hans . . .	92	Sch
Hürler, Cüni	113	Sch
Hürler, C[üni], im Schlatt	145	Sch
Hürler, Üli, in Tüffen	128	Sch
J bach, Ibacher, Jeger, Jmmen, siehe Ybach, Ybacher, Yeger, Ymmen		
I nhelder, Üli	126	Sch
Jobli, Üli	125	Sch
Jützin(un), Üli, sun	258	Gu
Jutzin(en), Üli, uff der Staig	36	Le
K äming, Hans	391	Ri
Käming, Hans	173	Sw
Keller, Herman	315	Rü
Kern, Hans, u. sin schwiger	23	Sw
Kern, Hans, u. H[aini], an Halten	91	Sch
Kern, Haini	17	Le
Kern, Ludwig, u. sin vatter	22	Le
Kern, Üli	57	Le
Kern, Welti	87	Le
Kes, Jeckli	385	Ri

Kessel, C[üni]	235	Gu
Kilchlen, Güt(ta) am	61	Le
Kind, Hans, in der Ow	284	Gu
Klamm(in), Katherina	361	Rü
Klamm, Üli	313	Rü
Klann, Jäckli	310	Rü
Knill, Jäckli	233	Gu
Knüpfel, H[aini]	155	Sw
Knüpfel, H[aini], Her[mans] im Hag tochterman	254	Gu
Knüpfel, H[aini], ze Gütensch	255	Gu
Knüpfel, Hans	282	Gu
Knushart, Hans	213	Sw
Koch, Jackli u. Cüni	10	Le
Koch, Üli	11	Le
Kocher, Herman	402	Ri
Kölbner, C(üni)	205	Sw
Kölbner, der jung, u. sin wip	304	Gu
Koppenhan, Wälti	327	Rü
Koster, C[üni]	232	Gu
Krusi, Üli	352	Rü
Kurtzer, Hans	369	Rü
Kurtzer, Welti	339	Rü
L aimer, Egli	211	Sw
Laimler, Hans	180	Sw
Laimli, C[üni], im Mos	121	Sch
Laimli, Jäckli	138	Sch
Laimli, Ludwig	137	Sch
Laimli, Üli	140	Sch
Lancker, Üli	122	Sch
Leb, Gerwig	407	Ri
Len, Jäckli am	7	Le
Lener, Haini	51	Le
Lener, Üli	68	Le
u. sine vogtkind	69	Le
Lengg, Jäckli	99	Sch

Lenggenhager(in), Älli
 u. Gret 256 Gu
 Lenggenhager, H[aini] 234 Gu
 Lenggenhager, Üli . 224 Gu
 Liechtenspacher, Wälti 186 Sw
 List, Jeckli 27 Le
 Loser, Hans 295 Gu
 Loufften, Älli am . 24 Le
 Ludwig, Hans 136 Sch

Maisterli, Üli 187 Sw
 Marpacher, Cüni, u.
 sine vatter 104 Sch
 Marpacher, Jeckli . 16 Le
 Matzenöwer, der . . 135 Sch
 Mennweg, Rüttsch am,
 die vogtkind . . . 349 Rü
 die vogtkind . . . 350 Rü
 Mennweger, C[üni] . 243 Gu
 Mennweger, Gerwig 261 Gu
 Mettler(in), Älli . . 263 Gu
 Mettler, Herman . . 289 Gu
 Mok, Hans 281 Gu
 Mok, Üli 167 Sw
 Mock, Üli 239 Gu
 Moser, Cüni 101 Sch
 sine stüfkind . . . 102 Sch
 Moser, Gerwig . . . 250 Gu
 Moser, Hans,
 am Mülrain 273 Gu
 Müller, Hans 184 Sw
 Müller, Herman . . . 77 Le
 Müller, Jäckli, in
 Brülisow 163 Sw
 Müller, der, undern
 Stain 317 Rü
 Müller, der, Zunzenwis 332 Rü
 (= zeUnzenwis oder
 eher zu Enzenwis)
 Müller(in), die, uff Gais 84 Le
 Mültobler, Welti, vgl.
 Mätzi im Schlatt . 123 Sch

Müsler(s), Cüni,
 brüder kind 45 Le
 Müsli, Hans am . . 5 Le
 Müßler, Cüni 6 Le
 Mümensun, Hans . . 363 Rü
 Murer(s), Herman,
 erben 283 Gu

Nägelli, H[aini] . . . 324 Rü
 Nidernhuser, Herman 229 Gu
 Nögger, Hans 267 Gu
 Nögger, Rüdi 43 Le
 Nord, Jäckli am (Sohn) 41 Le
 Nord, Rüdi am (Vater) 40 Le
 Norder, Jäckli . . . 351 Rü
 Norder, Üli 44 Le
 Nusßbömer, Hans . . 262 Gu
 Nusßbömer, Hermann 78 Le

Ödler(s), Entz, wip
 u. kind 115 Sch
 Ödler, Üli 107 Sch
 Öweller, Entz 64 Le
 Oprecht(z), Jäckli,
 erben 214 Sw
 Ow, Cüni in der, von
 Swendi 308 Ri
 Ow, Hans in der, u.
 sin sun 170 Sw
 Ow, Üli(s) sun in der 172 Sw
 Owan, Üli in 63 Le
 Owan, Ülis sun in, der
 die panderun hett . 58 Le
 Owan, Üli in 50 Le
 Oweller, Haini, u. sine
 geschwistergit . . . 72 Le
 Owiller(s), Cüni, kind 55 Le

Peter(s), Hans, sun
 in der Ow 152 Sw
 Pfiffer, s. Sundrer, Jäckli

R ainer, H(aini) . . .	201 Sw	Schirmer, Dietrich . . .	221 Sw
Rainer, Hans . . .	206 Sw	Schirmer, Hans . . .	365 Rü
Rainer, Herman . . .	179 Sw	Schlatt, Mätzi im, und	
Ray, C[üni] . . .	271 Gu	Welti Mültobler . . .	123 Sch
Rayg, Üli . . .	305 Gu	Schlicher, H[aini] . . .	215 Sw
Regelli, Gerwig . . .	196 Sw	Schliffer(in), Älli, u.	
Ritz(in), Ann(a) . . .	392 Ri	ir sün	210 Sw
Ritz(en), Her[man],		Schlipfen, Haini in der	8 Le
kind	62 Le	Schlunder, Haini . . .	259 Gu
Ritz, Üli	400 Ri	Schmid, Hans, u. sin	
Ritz, Welti	399 Ri	brüder	379 Ri
Roder, H[aini]	395 Ri	Schmid, Herman . . .	401 Ri
Roder, Üli	394 Ri	Schnägg, Hans . . .	302 Gu
Röl, Üli	227 Gu	Schnider, C[üni], in	
Rösch, Egli	12 Le	Berggäht	260 Gu
Rösch(in), Els	35 Le	Schnider(s) wib,	
Rösch(in), Richi . . .	20 Le	Hansen, in Bernhalm	42 Le
Rot(en), Änderli(s), wip	193 Sw	Schöir, Jäckli	59 Le
Rül(in), Älli, u. ir		Schürgi, Gerwig . . .	19 Le
tochter	181 Sw	Schürpff(en), Gerwig,	
Rül, Üli	168 Sw	kind	174 Sw
Rümelli	83 Le	Schürpff, Üli	175 Sw
Rüti, Cüni in der . . .	96 Sch	Schutz, H(aini) am . .	203 Sw
Rüti, Aulbrech uff der	346 Rü	Schwendi, Schwendiner	
Rüti, Gerwig uff der,		siehe Swendi, Swen-	
der clain	368 Rü	diner	
Rüti, Jäckli uff der	340 Rü	Sigener, Hans	161 Sw
Rüti, Uli uff, Jäcklis		Sigener, Jäckli . . .	56 Le
sun	345 Rü	Sigin(en), Welti, sun	341 Rü
Rütiner, H[aini] . . .	366 Rü	Simon, siehe Symon	
S altzmann, Cüni . . .	159 Sw	Spätting, Änderli . .	375 Ri
Schächli, Entz	249 Gu	Spek, Egli	37 Le
Schay(en), des, kind . .	141 Sch	Spek, Jekli	46 Le
Schaygo, C[üni]	146 Sch	Spicherman, Cristan .	97 Sch
Schedler, Cüni	106 Sch	Spicherman, Üli . . .	98 Sch
Schedler, Hans	112 Sch	Spies, Hans	154 Sw
Schedler, Üli, am Bül	110 Sch	Spies, Jäckli	177 Sw
sine vogtkind . . .	111 Sch	Spies, Welti	176 Sw
Schell, Üli	207 Sw	Spiß, Bilgri	294 Gu
Scherer, Dietli	238 Gu	Stämmeli, Entz	73 Le
		Stämelli, Üli	3 Le

Stämmelli(s), Üli, brüder	60	Le
Staig, Haini uff der	66	Le
Staig, Her[man?], uff vgl. Herr	28	Le
Staiger(in), die	344	Rü
Stainegg, Ha[ini] an	364	Rü
Starch, Hans	148	Sch
Steger, Gerwig	65	Le
Stiger, der	117	Sch
Stiger, Egli	151	Sch
Stöber(in), die, u. ir kind	38	Le
Stöber, Dietrich	70	Le
Stöber, Hans	408	Ri
Stöber, Üli	30	Le
Stuckken, Hans	314	Rü
Sunder, Hans u. C[üni] am	153	Sw
Sunder, Entz am	178	Sw
Sundrer, Jäckli, der Pfiffer	222	Sw
Süner, Hans	381	Ri
sin sun Hans	382	Ri
Suter(s), des, erben am Hirsberg	372	Rü
Suter, Cüni	1	Le
Swendi, H[aini] in der	359	Rü
Swendi, Hans in der	360	Rü
Swendi, Welti in der	331	Rü
Swendiner, Jäckli	218	Sw
Symon, Jäckli, im Tobel	156	Sw
Switzer	307	Gu
Tailer, C[üni]	347	Rü
Tailer, Ülr[ich]	373	Rü
Taler, der, von des Hinders güt	268	Gu
Tod, Änderli	329	Rü
Töring, Üli	202	Sw
Toppelstain, Üli	198	Sw
Trät, Herman, vgl. Drät	279	Gu
Träyer, Hans	290	Gu
Träyer, Hans	412	Ri
Tuppli, H[aini]	393	Ri
Tuschli, Cüni	120	Sch

U ndersew, Cüni	130	Sch
V ässler, Jäckli	76	Le
Veser, Hans	251	Gu
sin müter, drü kind	252	Gu
Vetter, Herman, am Len	9	Le
Vetter, Welti	13	Le
W akker, Hans	4	Le
Wäckrin, die alt u. jung	85	Le
Wärtler, Jäckli	367	Rü
Wärtler, Üli	356	Rü
Waldstatt, Rüprecht in der	223	Sw
Walpurger, die, von H[aini] Brisings güt	116	Sch
Weg, Jäckli am	199	Sw
Wetter, Hans	142	Sch
Wild s. Bül, Hans am		
Wildstainer, der	293	Gu
Wis, Herman, vgl. Entz	248	Gu
Wis, Cristan in der	132	Sch
Wisß, C[üni]	245	Gu
Wisß, Jäckli	182	Sw
Wisß, Üli	244	Gu
Wolffer, C[üni]	357	Rü
Würiner(s), Hans, erben	330	Rü
Y bach, Jäckli	247	Gu
Ybach, Üli ze	316	Rü
Ybacher, Entz	337	Rü
Yeger, C[üni]	303	Gu
Yeger, Üli	285	Gu
Ymmen, Üli im	320	Rü
Z arn, Cüni	31	Le
Zidler, Herman	160	Sw
Zidler, Jäckli	216	Sw
Zidler, Üli, in Gunta	197	Sw
Zidler(s), Üli, sun	158	Sw
Zige siehe Zyge		
Zigrer, Üli	275	Gu
Zunzenwis siehe Müller		
Zyge, Herman	33	Le

3. Zusammenzug des Appenzeller Waffenrodels.

Roden	Haus- haltungen (alte Zählung)	Vermögen in Mark *		Anzahl der Waffen				
		Grundbesitz	Fahrhabe	Panzer	Hauben	Handsch.	Halbarten	Armbrust
1. Lener Rod	90 (91)	2917 Mk. ¹⁾	489 Mk.	73	70	142	53	5
2. Schlatter Rod	61 (62)	2067 „ ²⁾	350 ^{1/2} „	49	59	102	38	4 ⁸⁾
3. Swendiner Rod	72 (73)	2009 „ ³⁾	279 ^{1/2} „	51	50	102	60	3
4. Gunter Rod	84 (85)	2328 ^{1/2} „ ⁴⁾	268 ^{1/2} „	51	52	136	57	1 ⁹⁾
5. Rütiner Rod	67 (67)	2122 „ ⁵⁾	375 ^{1/2} „	47	46	80	52	4
6. Rinckenbacher Rod	39 (39)	760 „ ⁶⁾	104 „	19	24	54	31	2
Altes Land Appenzell †	413 (417)	12203 ^{1/2} Mk. ⁷⁾	1867 Mk.	290	301	616 ¹⁰⁾	291	19

¹⁾ + 7 ß dn. ²⁾ + 24 ß dn. ³⁾ + 2 ß dn. ⁴⁾ + 9 ß 7 dn. ⁵⁾ + 9 ß dn. ⁶⁾ + 7 ß dn. ⁷⁾ + 58 ß 7 dn.
⁸⁾ + 1 schöppen u. 1 spiess. ⁹⁾ + 2 spies. ¹⁰⁾ d. h. 308 Paar.

*) Die Mark wurde damals in Konstanzer Währung mit 2 ℔ 5 ß berechnet; 1 ℔ dn (Pfund Pfennige) = 20 ß (Schilling); 1 ß = 12 dn. — Ein Schaf galt 4 ß, ein Lamm 18 dn. und 1 Käse 8 dn.

†) Die Reichssteuer von 125 Mark war verteilt wie folgt: Appenzell 67^{1/2} Mk 2^{1/2} ß; Hundwil-Urnäsch 33^{1/2} Mk 12^{1/2} ß; Teufen 16^{1/2} Mk 2 dn; Wittenbach-Rotmonten 6 Mk — 5 ß 8 dn; Engetswil 1 Mk 13 ß; Trogen bezahlte 70 ℔ Reichssteuer. Da diese Verteilung jahrelang unverändert blieb, so lassen sich daraus keine genauen Schlüsse auf die Bevölkerungszahlen der verschiedenen Gemeinden ziehen.

4. Die Grundbesitzverteilung im Amt Appenzell nach dem Waffenrodell

R o d e n	Haus- halt- ungen	keine Angabe	unter 1 Mark	1-20 Mark	21-40 Mark	41-60 Mark	61-80 Mark	81-100 Mark	101-200 Mark	über 200 Mark	Angaben von Grundbesitz (Fahrhabe)
1. Lener Rod . . .	90	3	6	30	26	9	11	3	1	1	87 (31)
2. Schlatter Rod . .	61	1	2	24	16	10	1	3	4	—	60 (22)
3. Swendiner Rod. .	72	3	2	23	32	8	1	3	—	—	69 (32)
4. Gunter Rod . . .	84	2	4	37	22	10	4	4	1	—	82 (19)
5. Rütiner Rod . . .	67	—	1	26	27	5	3	3	2	—	67 (31)
6. Rinkebacher Rod.	39	5	2	18	10	2	1	1	—	—	34 (7)
Amt Appenzell . . .	413	14	17	158	133	44	21	17	8	1	399 (142)

Ein Schätzungswert der Fahrhabe ist auffallenderweise nur bei 142 Haushaltungen angegeben. Die Frage, ob wirklich eine so große Zahl von Haushaltungen (271) keine Fahrhabe von schätzbarem Wert besaß, oder ob die Vermögensaufnahme nicht vollständig durchgeführt wurde, läßt sich nicht leicht entscheiden. Vielleicht war ein Existenzminimum der Schätzung nicht unterworfen; wie weit die Lebware davon erfaßt wurde, ist nicht ersichtlich. Unter den Grundbesitzern überwog der bescheidene Mittelstand. Eine kleine Führerschicht verfügte über stattlichen Grundbesitz. Gebäude waren wahrscheinlich in die Schätzung nicht einbezogen. Auch die wenigen Armen besaßen ein „Heimetli“, das sie der Verteidigung wert hielten.

5. Die Verteilung von Besitz und Rüstung im Amt Appenzell nach dem Waffenrodel.

Umfang des Grund- besitzes	Haus- haltungen		Vermögensschätzung in Mark			
	mit Grund- besitz	mit Fahrhabe	Grund- besitz	Fahrhabe	Gesamt- vermögen	Durch- schnitt
keine Angabe	14	1	—	50	50	?
unter 1 Mk. .	17	—	— ¹⁾	—	—	— ³⁾
1— 10 Mk. .	61	6	434	23 ^{1/2}	457 ^{1/2}	7,5 Mk.
11— 20 Mk. .	97	19	1518 ^{1/2}	103	1621 ^{1/2}	16,7 „
21— 30 Mk. .	75	24	1894 ^{1/2}	97 ^{1/2}	1992	26,5 „
31— 40 Mk. .	58	25	2073	160 ^{1/2}	2233 ^{1/2}	38,5 „
41— 50 Mk. .	34	19	1557	192 ^{1/2}	1749 ^{1/2}	51,4 „
bis 50 Mk. .	356	94	7477 ²⁾	627	8104	23,1 Mk.
51— 60 Mk. .	10	8	553 ^{1/2}	113	666 ^{1/2}	66,6 Mk.
61— 70 Mk. .	15	10	994 ^{1/2}	142	1136 ^{1/2}	73,4 „
71— 80 Mk. .	6	6	459 ^{1/2}	123 ^{1/2}	583	97,1 „
81— 90 Mk. .	13	11	1154 ^{1/2}	314 ^{1/2}	1469	113 „
91—100 Mk. .	4	4	398	86 ^{1/2}	484 ^{1/2}	121,1 „
101—200 Mk. .	8	8	958 ^{1/2}	303 ^{1/2}	1262	157,7 „
über 200 Mk. .	1	1	208	157	365	365 „
über 50 Mk .	57	48	4726 ^{1/2}	1240	5966 ^{1/2}	104,6 Mk.
Zusammen . .	413	142	12203 ^{1/2} 2)	1867	14070 ^{1/2} 2)	34 Mk.

1) 58 B 7 dn.; 2) + 58 B 7 dn. = 1 Mark 13 B 7 dn.; 3) 3^{1/2} B.

Die grosse Mehrheit von rund sechs Siebentel der Bevölkerung (356 Haushaltungen), die gut vier Siebentel des gesamten Vermögens besass, stellte ungefähr $\frac{2}{3}$ der Bewaffnung (185 Panzer, 200 Hauben, 210 Paar Handschuhe, 251 Halbarten, 13 Armbrüste). Eine kleine Minderheit von rund ein Siebentel der Landleute, die fast drei Siebentel des gesamten Vermögens besass, lieferte etwa $\frac{1}{3}$ der Bewaffnung (105 Panzer, 101 Hauben, 98 Paar Handschuhe, 40 Halbarten, 6 Armbrüste). — Aus dem Hause des reichsten Landmannes, *Jäckli Entz* (nr. 48), der über 5 Panzer, 5 Hauben, 5 Paar Handschuhe und 1 Armbrust verfügte, ging vermutlich der erste selbständige Landammann des vereinigten Landes Appenzell hervor: *Ulrich Entz* (1412 bis 1417). — Wo im Rodel jede Vermögensangabe fehlt, ist nicht unbedingt auf Besitzlosigkeit zu schliessen. Entweder blieb der Rodel unvollendet, oder es waren einzelne Landleute wie der Ammann *Ueli Bopphart* in der Rinkenbacher Rode (nr. 413), der 3 Panzer, 3 Hauben, 3 Paar Handschuhe und 1 Armbrust aufbrachte, als Inhaber von Amtsgütern und Freilehen von der Vermögensschätzung befreit. Vielleicht blieb auch allgemein ein Teil der Fahrhabe als Existenzminimum von der Schätzung enthoben.